

Stadt Oberhausen	Drucksachen-Nr. B/17/1025-01	Termin 20.09.2021	Rat der Stadt		
<u>Beschlussvorlage</u>			öffentlich		
Termin	Gremium		Vorlage zur*	Ergebnis	Beschluss- kontrolle*
13.09.2021	Haupt- und Finanzausschuss		V		
20.09.2021	Rat der Stadt		B		

Beratungsgegenstand

Stadtparkasse Oberhausen

hier: Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2020 / Entlastung der Organe

Beschlussvorschlag

1. Der Rat der Stadt nimmt von dem Jahresabschluss der Stadtparkasse Oberhausen für das Geschäftsjahr 2020 – versehen mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk der Prüfungsstelle des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes – und dem Lagebericht der Stadtparkasse Oberhausen für 2020 Kenntnis.
2. Den Organen der Stadtparkasse Oberhausen wird für das Geschäftsjahr 2020 Entlastung erteilt.
3. Der Jahresüberschuss 2020 in Höhe von 2.061.596,74 EUR wird gemäß dem Vorschlag des Verwaltungsrates der Stadtparkasse Oberhausen vom 23.06.2021 in die Sicherheitsrücklage der Stadtparkasse Oberhausen eingestellt.

Bereichsleiter Bereich 9-5	Dezernent	Kämmerer	Oberbürgermeister
Willecke		Tsalastras	Schranz
Datum 25.08.2021	Datum	Datum	Datum
* Vorlage zur: Anhörung (A) Kenntnisnahme (K) Vorberatung (V) Beschlussfassung (B)	* Ergebnis : Zustimmung (Z) Ablehnung (A) Änderung (Ä) Anhörung vollzogen (AV) Kenntnisnahme (K)	Beschlusskontrolle: Ja oder nein	Beteiligung: Personalrat [] Gleichstellungsstelle []

Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. B/17/1025-01	Termin 20.09.2021	Rat der Stadt
-----------------------------	--	------------------------------	----------------------

1 **Bezug**

- 2 Drucksache B/16/5926-01 vom 14.09.2020
3 Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2019 / Entlastung der Organe

4 **Konsequenzen**

5 a) Finanzielle

6
7 keine ☐

8
9 ja ☒ [X], siehe Begründung

10
11 b) Sonstige

12 **Begründung**

13 **1. Ausgangslage**

14 Nach § 24 (4) des Sparkassengesetzes NRW (SpkG) sind der Jahresabschluss mit
15 Bestätigungsvermerk des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes nach Feststellung und der
16 Lagebericht nach Billigung durch den Verwaltungsrat, dem Rat der Stadt vorzulegen. Der Rat der
17 Stadt beschließt aufgrund dieser Unterlagen gemäß § 8 (2) f SpkG über die Entlastung der Organe
18 der Gesellschaft und gemäß § 8 (2) g über die Verwendung des Jahresüberschusses nach § 25
19 SpkG.

20 **2. Jahresabschluss 2020 der Stadtparkasse Oberhausen**

21 • **Gewinn- und Verlustrechnung**

22 Auf die in **Anlage 1** dieser Vorlage dargestellte Gewinn- und Verlustrechnung der Stadtparkasse
23 Oberhausen zum 31.12.2020 wird verwiesen.

Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. B/17/1025-01	Termin 20.09.2021	Rat der Stadt
-----------------------------	--	------------------------------	----------------------

25 Zusammengefasste Gewinn- und Verlustrechnung

	2020	Vorjahr	Ergebnisveränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss, Erträge aus Aktien und anderen festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen, Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen, Provisionsüberschuss, Nettoertrag aus Finanzgeschäften	60.170	58.144	2.026	3,48
Sonstige betriebliche Erträge	4.919	5.202	-283	-5,44
Summe Ertrag	65.089	63.346	1.743	2,75
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen (Personalaufwand u. a.)	48.941	50.713	-1.772	-3,49
Abschreibungen auf Sachanlagen	2.158	2.186	-28	-1,28
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.772	2.747	-975	-35,49
Bewertung von Forderungen, Wertpapieren und Beteiligungen	5.334	-2.364	7.698	-325,63
Zuführung zu bzw. Entnahme aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	1.200	2.850	-1.650	-57,89
Aufwendungen aus Verlustübernahme	0	3	-3	0,00
Summe Aufwand	59.405	56.135	3.270	5,83
Steuern vom Einkommen und Ertrag / Sonstige Steuern	3.622	2.710	912	33,65
Außerordentliche Aufwendungen	0	0	0	0,00
Einstellung in die Gewinnrücklage	0	0	0	0,00
Jahresergebnis	2.062	4.501	-2.439	-54,19

- 26
- 27 Mit einem Bilanzgewinn im Geschäftsjahr 2020 in Höhe von 2,062 Mio. EUR wurde das
28 Vorjahresergebnis (4,501 Mio. EUR) deutlich unterschritten. Das Ergebnis der Stadtparkasse
29 Oberhausen im Geschäftsjahr 2020 hat sich wie folgt entwickelt:
- 30 Insgesamt sind die Erträge laut Gewinn- und Verlustrechnung um 1.743 TEUR oder 2,75 % auf 65,1
31 Mio. EUR (Vorjahr: 63,3 Mio. EUR) gestiegen. Das zinstragende Geschäft stellt weiterhin die
32 bedeutendste Ertragsquelle dar. In Zeiten des anhaltend niedrigen Zinsniveaus ist der Zinsertrag zwar
33 weiter spürbar gesunken. Allerdings ergab sich beim Zinsaufwand ein noch deutlicherer Rückgang
34 aufgrund der im Vorjahr deutlich erhöhten Aufwendungen aus der vorzeitigen Schließung von
35 Swapgeschäften. Swaps sind Finanzderivate, bei denen zwei Vertragspartner vereinbaren, zukünftige
36 Zahlungsströme wie z.B. jährliche Zinszahlungen (Zinsswap) zu tauschen (Festzins gegen variablen
37 Zins), um sich gegen künftige Zinsänderungsrisiken abzusichern. Auch positiv auf den Zinsüberschuss
38 wirkten sich im Bereich der Wertpapieranlagen gegenüber dem Vorjahr erhöhte Ausschüttungen aus
39 Fondspositionen aus, sodass sich im Geschäftsjahr 2020 der Zinsüberschuss (35,9 Mio. EUR, Vorjahr
40 34,1 Mio. EUR) insgesamt um 1,8 Mio. EUR erhöhte.
- 41 Der Provisionsüberschuss (24,2 Mio. EUR) erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,2 Mio.
42 EUR (+ 1,0 %). Die Provisionserträge konnten die ebenfalls gestiegenen Provisionsaufwendungen
43 überkompensieren. Ursächlich hierfür sind in erster Linie Steigerungen des Provisionsertrages aus
44 dem Giroverkehr (z.B. Entgelte für Kontoführung) und der Vermittlung von Versicherungen.

Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. B/17/1025-01	Termin 20.09.2021	Rat der Stadt
-----------------------------	--	------------------------------	----------------------

45 Im Bereich der sonstigen betrieblichen Erträge ist ein Rückgang um 0,3 Mio. EUR zu verzeichnen (4,9
46 Mio. EUR, Vorjahr 5,2 Mio. EUR). In Zusammenhang mit der Gestellung von Personal an
47 Tochtergesellschaften der Sparkasse werden Erstattungen aus der Personalgestellung in Höhe von 2,7
48 Mio. € bei den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

49 Beim Aufwand sind die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen (Personal- und Sachaufwand)
50 gegenüber dem Vorjahreswert um 1,8 Mio. EUR gefallen. Hierbei reduzierte sich der Personalaufwand
51 um 0,6 Mio. EUR bzw. 1,8 %. Ursächlich hierfür waren insbesondere um 0,4 Mio. EUR reduzierte
52 Aufwendungen für Altersversorgung. Der Sachaufwand reduzierte sich deutlich um 1,2 Mio. EUR bzw.
53 6,0 %. Haupttreiber für den Rückgang waren zum einen ein rückläufiger Aufwand für
54 Gebäuderenovierungen sowie zum anderen der bis Ende 2019 ausgelagerte Bereich der IT-
55 Organisation, so dass es hierbei zu einer Reduzierung sowohl beim Sachaufwand als auch bei den
56 sonstigen betrieblichen Erträgen aus Personalgestellungen kam. Vom Sachaufwand entfielen rd. 0,1
57 Mio. EUR auf die notwendigen räumlichen und sonstigen Schutz- und Vorsichtsmaßnahmen im
58 Zusammenhang mit der Covid-19 Pandemie.

59 Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen reduzierten sich u. a. infolge reduzierter Aufwendungen für
60 abgeschlossene Aktienabsicherungen um 975 TEUR.

61 Das aggregierte Bewertungsergebnis aus dem Kredit-, Wertpapier- und Beteiligungsbereich lieferte ein
62 negatives Ergebnis von 5,3 Mio. EUR, nach einem Ertrag von 2,4 Mio. EUR im Jahr 2019. Das
63 Bewertungsergebnis aus den Wertpapieranlagen stellte sich aufgrund der Entwicklungen an den
64 Kapitalmärkten zu Beginn der Corona-Pandemie und den seitens der Sparkasse daraufhin erfolgten
65 Absicherungsmaßnahmen deutlich negativ dar. Kursrückgänge an den Kapitalmärkten haben die
66 Bewertung der Spezialfonds belastet. Es wurden Verluste im Fonds realisiert. Jedoch war die
67 Risikotragfähigkeit der Stadtparkasse Oberhausen zum Bilanzstichtag gegeben. Auch im
68 Kreditgeschäft ergab sich ein negatives Bewertungsergebnis, wobei die Belastung allerdings moderat
69 ausfiel.

70 Der Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB wurde nochmals um 1,2 Mio. EUR aufgestockt
71 und beträgt zum Bilanzstichtag nunmehr 48,9 Mio. EUR.

72 Nach einem steuerlichen Aufwand in Höhe von 2,7 Mio. EUR im Vorjahr, besteht im Jahr 2020 ein
73 Steueraufwand in Höhe von 3,6 Mio. EUR. Hierin enthalten ist auch ein Aufwand von 0,3 Mio. EUR aus
74 der Veränderung der Steuerabgrenzung nach § 274 HGB (latente Steuern).

75 • **Bilanz**

76 Auf die in **Anlage 2** dieser Vorlage dargestellte Bilanz der Stadtparkasse Oberhausen zum
77 31.12.2020 wird verwiesen.

78 Der Jahresabschluss 2020 der Stadtparkasse Oberhausen schließt

- 79 • mit der Bilanzsumme von 2.716.605.140,07 EUR, sowie
- 80 • einem Bilanzgewinn von 2.061.596,74 EUR ab.

81 Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Bilanzsumme deutlich um 201,8 Mio. EUR (+ 8,0 %) erhöht. Der
82 Hauptgrund für diese Entwicklung ist der Zufluss an bilanziellen Einlagen der Kunden sowie Zuwächse
83 im Kundenkreditgeschäft.

84 Die Forderungen an Kunden (bilanzielles Kundenkreditgeschäft) in Höhe von 1.979,8 Mio. EUR
85 erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 118,5 Mio. EUR (+ 6,4 %). Ursächlich hierbei waren die
86 Geschäftsausweitungen im gewerblichen Kundenkreditgeschäft als auch im Bereich der privaten

Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. B/17/1025-01	Termin 20.09.2021	Rat der Stadt
-----------------------------	--	------------------------------	----------------------

87 Wohnungsbaufinanzierungen. Das Wachstum der Forderungen an Kunden vollzog sich im
88 Wesentlichen im langfristigen Bereich. Hierbei nutzten die Kunden die im historischen Vergleich nach
89 wie vor günstigen Konditionen und bevorzugten langfristige Kreditlaufzeiten für Baufinanzierungen.
90 Zusätzlich kam es zu einer Ausweitung der Treuhandkredite um 4,7 Mio. EUR. Hierbei handelt es sich
91 um im Rahmen der Covid-19 Pandemie vergebene Kredite mit einer vollständigen Haftungsfreistellung
92 der Kreditanstalt für Wiederaufbau. Im Gegenzug reduzierten sich die Forderungen an Kreditinstitute
93 um 15,8 Mio. EUR (- 19,5 %).

94 Aufgrund des stärkeren Einlagen- als Kreditwachstums hat sich die Barreserve zum Bilanzstichtag
95 deutlich um 94,6 Mio. EUR (+ 46,5 %) gegenüber dem Vorjahr erhöht, während der Bestand an
96 Wertpapieranlagen im gleichen Zeitraum nur geringfügig um 3,2 Mio. EUR (+ 1,1 %) gestiegen ist.
97 Hierunter sind v.a. die Spezialfonds „Glück Auf-Fonds (Buchwert 68,0 Mio. EUR) und „HI-Gasometer-
98 Fonds“ (Buchwert 48,3 Mio. EUR) zu nennen.

99 Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Einlagengeschäft) haben sich gegenüber dem Vorjahr
100 deutlich um 189,5 Mio. EUR auf 2.036,3 Mio. EUR. erhöht (2019: 1.846,8 Mio. EUR; 2018: 1.786,1
101 Mio. EUR). Die Zunahme des Mittelaufkommens von Kunden resultiert weitgehend aus der
102 Entwicklung der täglich fälligen Anlagen. Somit spiegelt sich der im Zuge der Covid-19 Pandemie zu
103 beobachtende deutliche Anstieg der Sparquote (deutschlandweit von 10,9 % im Jahr 2019 auf 16,2 %
104 im Jahr 2020) auch in der Bilanz der Stadtparkasse Oberhausen wider.

105 Nach der Zuführung des Jahresüberschusses 2019 beträgt die Sicherheitsrücklage 128,6 Mio. EUR
106 (Vorjahr: 124,0 Mio. EUR).

107 **3. Beschlussvorschläge/Kennntnisnahmen**

108 Stadtverordnete, die Mitglieder oder stellvertretende Mitglieder des Verwaltungsrates der
109 Stadtparkasse Oberhausen sind, dürfen sich wegen möglicher Interessenkollisionen **nicht** an der
110 Abstimmung zu 2. beteiligen.

111 zu 1.: Kennntisnahme des Jahresabschlusses 2020

112 Die Prüfungsstelle des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes hat am 21.05.2021 einen
113 uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Der Verwaltungsrat hat am 23.06.2021 daraufhin
114 gemäß § 15 (2) SpkG den Jahresabschluss festgestellt und den Lagebericht gebilligt.

115 Der Jahresabschluss 2020 der Stadtparkasse Oberhausen kann zur Kennntis genommen werden.

116 zu 2.: Entlastung der Organe der Stadtparkasse Oberhausen

117 Es liegen keine Gründe vor, den Organen der Stadtparkasse Oberhausen für das Geschäftsjahr 2020
118 die Entlastung zu versagen.

119 zu 3.: Verwendung des Jahresüberschusses/Ausschüttung

120 Der Verwaltungsrat der Stadtparkasse Oberhausen hat in seiner Sitzung am 23.06.2021 u.a.
121 beschlossen, dem Rat vorzuschlagen, den Jahresüberschuss in Höhe von 2.061.596,74 EUR gemäß
122 aufsichtsrechtlicher Empfehlungen in die Sicherheitsrücklage der Stadtparkasse Oberhausen
123 einzustellen.

Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. B/17/1025-01	Termin 20.09.2021	Rat der Stadt
-----------------------------	--	------------------------------	----------------------

124 **4. Auswirkung auf die HSP-Maßnahme Nr. 139**

125 Der Rat der Stadt hat in seiner Sitzung am 25.06.2012 im Rahmen des Haushaltssanierungsplans
126 2012 die Maßnahme Nr.139 Gewinnausschüttung Stadtparkasse beschlossen.

127 Mit Schreiben vom 24. Juni 2021 informierte der Rheinische Sparkassen- und Giroverband (RSGV),
128 dass die EZB und die BaFin ihre sehr restriktive Sichtweise zum Ausschüttungsverhalten der Institute
129 weiterhin beibehalten und begründen dies mit der aktuell bestehenden wirtschaftlichen Unsicherheit,
130 die Auswirkung auf die Ertragslage und Eigenkapitalausstattung der Institute haben kann. Mit
131 Verlautbarung vom 15. Dezember 2020 empfiehlt die EZB den unter ihrer Aufsicht stehenden Instituten
132 weiterhin äußerste Zurückhaltung bei der Gewinnausschüttung.

133 Die Institute werden daher angehalten möglichst viel Kapital im System zu halten und dieses System
134 nicht unnötig zu schwächen. Auch den weniger bedeutenden Instituten rät die BaFin weiterhin dringend
135 Gewinne gar nicht oder nur sehr restriktiv auszuschütten.

136 Zudem ist bei beabsichtigter Ausschüttung vor gesellschaftsrechtlich bindender Beschlussfassung eine
137 Anzeige an die BaFin und die Deutsche Bundesbank erforderlich. Auch der Risikomonitoringausschuss
138 des RSGV hat das Thema beraten und festgelegt, dass für eine Ausschüttung von Gewinnen neben
139 der Erfüllung spezieller Kriterien der Aufsicht, die Erfüllung zusätzlicher Kennzahlen des
140 Risikomonitoring erforderlich ist.

141 Bei der Vorstellung des Jahresabschlusses verweist der Verbandsprüfer des RSGV auf die
142 Entscheidungshoheit des Rates der Stadt. Die Erwartungshaltung der Aufsicht lässt sich aber an der
143 deutlichen Bitte der BaFin ablesen, bei der Gewinnausschüttung zurückhaltend zu sein, wenn auch
144 keine Ausschüttungssperre für die Stadtparkasse Oberhausen besteht. Mit Blick auf die
145 Risikotragfähigkeit und die Zukunftsaussichten hinsichtlich der Corona-Pandemie hält der
146 Verbandsprüfer eine Zuführung zur Sicherheitsrücklage für vorzugswürdig.

147 Nach Auffassung der EZB, BaFin und des RSGV haben Banken eine zentrale Aufgabe bei der
148 Bewältigung der Corona-Krise. Dieser Aufgabe können sie nur nachkommen, wenn sie ausreichend
149 kapitalisiert seien. Es sprechen gegenwärtig keine durchgreifenden Argumente dagegen, den
150 Empfehlungen der Aufsicht nicht zu folgen, von einer Gewinnausschüttung abzusehen. Somit kann die
151 im Haushalt vorgesehene Bruttoausschüttung von 3,0 Mio. € nicht realisiert werden.

152 **Kurzfassung**

153 Auf eine Kurzfassung wird angesichts der jeweiligen kurzen Begründungen zu den einzelnen
154 Beschlussgegenständen verzichtet.

155 **Anlagen**

- 156 Anlage 1 Gewinn- und Verlustrechnung der Stadtparkasse für das Geschäftsjahr 2020
- 157 Anlage 2 Bilanz der Stadtparkasse zum 31.12.2020
- 158 Anlage 3 Lagebericht für das Jahr 2020

**Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2020**

	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2019 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		46.640.972,12		49.345
abgesetzte negative Zinsen	310.034,94	EUR		(594)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,14	EUR		(0)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		583.839,32		395
abgesetzte negative Zinsen	0,00	EUR		(0)
			47.224.811,44	49.741
			14.435.372,70	18.312
2. Zinsaufwendungen				
abgesetzte positive Zinsen	445.439,31	EUR		(254)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	1.888.694,97	EUR		(2.259)
			32.789.438,74	31.429
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		2.178.503,66		1.876
b) Beteiligungen		646.045,51		602
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		44.442,12		22
			2.868.991,29	2.500
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnab- führungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			265.000,00	200
5. Provisionserträge		26.365.881,91		26.104
6. Provisionsaufwendungen		2.118.788,23		2.089
			24.247.093,68	24.015
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands			0,00	0
darunter: Zuführungen zum oder Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00	EUR		(0)
8. Sonstige betriebliche Erträge			4.919.067,70	5.203
aus der Fremdwährungsumrechnung	13,81	EUR		(0)
9. (weggefallen)			65.089.591,41	63.347
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter		24.135.330,94		24.115
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter:		7.725.607,32		8.370
für Altersversorgung	2.383.135,35	EUR		(2.831)
			31.860.938,26	32.485
b) andere Verwaltungsaufwendungen		17.079.846,26		18.228
			48.940.784,52	50.713
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			2.158.475,80	2.186
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			1.772.504,61	2.747
aus der Fremdwährungsumrechnung	50,87	EUR		(0)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		1.001.326,05		0
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		857
			1.001.326,05	857
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		4.332.876,12		0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00		1.507
			4.332.876,12	1.507
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	3
18. Zuführungen zum oder Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken			1.200.000,00	2.850
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			5.683.624,31	7.211
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
darunter: Übergangseffekte aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes	0,00	EUR		(0)
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
darunter: Übergangseffekte aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes	0,00	EUR		(0)
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		3.388.174,19		2.519
darunter: Veränderung der Steuerabgrenzung nach § 274 HGB	301.000,00	EUR		(30)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		233.853,38		191
			3.622.027,57	2.710
25. Jahresüberschuss			2.061.596,74	4.501
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			2.061.596,74	4.501
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
			2.061.596,74	4.501
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) in andere Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
29. Bilanzgewinn			2.061.596,74	4.501

		EUR	EUR	EUR	31.12.2019 TEUR
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			26.075.849,20		24.107
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank			272.171.546,88		179.518
				298.247.396,08	203.625
2. Schultitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schultitel öffentlicher Stellen			0,00		0
b) Wechsel			0,00		0
				0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			23.519.981,10		19.208
b) andere Forderungen			41.759.199,85		61.864
				65.279.180,95	81.071
				1.979.788.437,64	1.861.266
4. Forderungen an Kunden					
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert	795.412.275,83	EUR			(767.079)
Kommunalkredite	589.708.454,14	EUR			(565.168)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			0
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR			(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00			0
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR			(0)
			0,00		0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		38.142.225,00			45.624
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	38.142.225,00	EUR			(45.624)
bb) von anderen Emittenten		73.778.333,64			90.889
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	22.695.532,70	EUR			(20.109)
			111.920.558,64		136.512
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00		0
Nennbetrag	0,00	EUR			(0)
				111.920.558,64	136.512
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				170.279.027,23	142.534
6a. Handelsbestand				0,00	0
7. Beteiligungen				31.187.148,90	31.187
darunter:					
an Kreditinstituten	0,00	EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR			(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				752.500,00	753
darunter:					
an Kreditinstituten	0,00	EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR			(0)
9. Treuhandvermögen				5.076.245,17	420
darunter:					
Treuhandkredite	5.076.245,17	EUR			(420)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			45.850,00		34
c) Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0
d) geleistete Anzahlungen			0,00		0
				45.850,00	34
12. Sachanlagen				37.149.568,87	38.887
13. Sonstige Vermögensgegenstände				4.862.052,78	6.177
14. Rechnungsabgrenzungsposten				195.473,81	191
15. Aktive latente Steuern				11.821.700,00	12.123
Summe der Aktiva				2.716.605.140,07	2.514.780

Passivseite

	EUR	EUR	EUR	31.12.2019 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		2.939.051,21		3.634
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		424.788.075,13		416.496
			427.727.126,34	420.130
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	798.651.286,12			783.813
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	4.134.187,72			4.113
		802.785.473,84		787.926
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	1.230.975.595,33			1.054.614
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	2.493.857,17			4.269
		1.233.469.452,50		1.058.882
		0,00		0
			2.036.254.926,34	1.846.808
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		27.343.430,09		30.349
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		0,00		0
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
			27.343.430,09	30.349
			0,00	0
			5.076.245,17	420
3a. Handelsbestand				
4. Treuhandverbindlichkeiten				
darunter:				
Treuhandkredite	5.076.245,17 EUR			(420)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			1.195.644,86	1.748
6. Rechnungsabgrenzungsposten			199.985,50	46
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		25.165.196,00		24.886
b) Steuerrückstellungen		456.000,00		0
c) andere Rückstellungen		13.250.804,74		13.546
			38.872.000,74	38.432
8. (weggefallen)				
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			0,00	0
10. Genussrechtskapital			428.490,00	601
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	302.813,00 EUR			(332)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			48.865.237,00	47.665
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	128.580.457,29			124.079
		128.580.457,29		124.079
d) Bilanzgewinn		2.061.596,74		4.501
			130.642.054,03	128.580
Summe der Passiva			2.716.605.140,07	2.514.780
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		47.605.189,62		47.911
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00		0
			47.605.189,62	47.911
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		102.239.351,72		101.967
			102.239.351,72	101.967



STADTSPARKASSE OBERHAUSEN

KREDITANSTALT DES ÖFFENTLICHEN RECHTS

Lagebericht für das Jahr 2020

155. Geschäftsjahr

A.	GRUNDLAGEN DER GESCHÄFTSTÄTIGKEIT DER SPARKASSE	3
B.	WIRTSCHAFTSBERICHT	4
1.	GESAMTWIRTSCHAFTLICHE UND BRANCHENBEZOGENE RAHMENBEDINGUNGEN	4
1.1	Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen 2020	4
1.2	Branchenumfeld und rechtliche Rahmenbedingungen 2020	5
2.	BEDEUTSAMSTE FINANZIELLE UND NICHTFINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN	8
3.	DARSTELLUNG, ANALYSE UND BEURTEILUNG DER GESCHÄFTSENTWICKLUNG.....	9
4.	DARSTELLUNG, ANALYSE UND BEURTEILUNG DER LAGE	12
4.1	Vermögenslage	12
4.2	Finanzlage.....	12
4.3	Ertragslage	13
C.	NACHTRAGSBERICHT.....	15
D.	RISIKO- UND CHANCENBERICHT	16
1.	RISIKOMANAGEMENTSYSTEM.....	16
2.	STRUKTURELLE DARSTELLUNG DER WESENTLICHEN RISIKEN.....	19
2.1	Adressenrisiken	19
2.2	Marktpreisrisiken.....	24
2.3	Liquiditätsrisiken.....	28
2.4	Operationelle Risiken	29
2.5	Beteiligungsrisiken	30
2.6	Sonstige Risiken	31
3.	CHANCENBERICHT.....	32
4.	GESAMTBILD DER RISIKOLAGE	32
E.	PROGNOSEBERICHT.....	34
1.	AUSBLICK 2021	34
2.	GESCHÄFTSENTWICKLUNG	35
3.	ENTWICKLUNG DER LAGE	36
4.	GESAMTAUSSAGE.....	37

A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit der Sparkasse

Die Stadtsparkasse Oberhausen ist gemäß § 1 des Sparkassengesetzes NRW eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist Mitglied des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbands, Düsseldorf, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V. (DSGV), Berlin, angeschlossen. Die Sparkasse ist beim Amtsgericht Duisburg unter der Nummer A 8155 im Handelsregister eingetragen.

Träger der Sparkasse ist die Stadt Oberhausen. Satzungsgebiet der Sparkasse sind das Gebiet des Trägers sowie die Landkreise Wesel, Recklinghausen sowie die Städte Bottrop, Essen, Mülheim an der Ruhr und Duisburg.

Organe der Sparkasse sind der Vorstand und der Verwaltungsrat.

Die Sparkasse ist als Mitglied des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbands über dessen Sparkassenstützungsfonds dem Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat das institutsbezogene Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) anerkannt. Das Sicherungssystem stellt im Entschädigungsfall sicher, dass den Kunden der Sparkassen der gesetzliche Anspruch auf Auszahlung ihrer Einlagen gemäß dem EinSiG erfüllt werden kann („gesetzliche Einlagensicherung“). Darüber hinaus ist es das Ziel des Sicherungssystems, einen Entschädigungsfall zu vermeiden und die Sparkassen selbst zu schützen, insbesondere deren Liquidität und Solvenz zu gewährleisten („diskretionäre Institutssicherung“).

Aufgabe der Sparkasse ist es gemäß § 2 des Sparkassengesetzes NRW, der geld- und kreditwirtschaftlichen Versorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft, insbesondere des Geschäftsgebietes und ihres Trägers, zu dienen. Sie stärkt den Wettbewerb im Kreditgewerbe. Sie versorgt im Kreditgeschäft vorwiegend den Mittelstand sowie die wirtschaftlich schwächeren Bevölkerungskreise. Sie führt ihre Geschäfte nach kaufmännischen Grundsätzen unter Beachtung ihres öffentlichen Auftrags. Gewinnerzielung ist nicht Hauptzweck des Geschäftsbetriebes. Sie betreibt im Rahmen des Sparkassengesetzes NRW und den nach diesem Gesetz erlassenen Begleitvorschriften alle banküblichen Geschäfte.

Das Geschäftsmodell der Stadtsparkasse Oberhausen ist gemäß ihrer Geschäftsstrategie das einer „multikanalen Vertriebsparkasse“. Die Beratung und der Verkauf von Finanzprodukten und Dienstleistungen von Mensch-zu-Mensch bilden dabei den Hauptvertriebsansatz. Aufgrund der zunehmenden Bedeutung des Internets und des Online-Bankings wird dieser Ansatz zunehmend ergänzt durch einen Ausbau der digitalen Vertriebskanäle.

Die Gesamtzahl der Beschäftigten hat sich bis zum 31. Dezember 2020 gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,2 % auf 531 verringert, von denen 195 teilzeitbeschäftigt sowie 29 in Ausbildung sind.

Die Gesamtzahl unserer Geschäftsstellen beläuft sich zum 31. Dezember 2020 auf 9 und hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert.

Im Zusammenhang mit den Vorsichtsmaßnahmen im Zuge der Covid-19 Pandemie haben wir bis zu fünf Geschäftsstellen vorübergehend geschlossen. Insgesamt haben wir im gesamten Geschäftsjahr unser vollständiges Leistungsangebot unter verstärkter Nutzung der Möglichkeiten digitaler Kommunikationswege aufrechterhalten. Dabei haben unsere Beschäftigten soweit möglich von Angeboten mobilen Arbeitens bzw. Heimarbeit Gebrauch gemacht.

B. Wirtschaftsbericht

1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

1.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen 2020

Das Jahr 2020 war geprägt durch die Corona-Pandemie. Als Folge der Pandemie und der damit einhergehenden Eindämmungsmaßnahmen brach die Konjunktur weltweit ein: Wie der Internationale Währungsfonds (IWF) berichtet, sank die weltweite Produktion in 2020 um 3,5% (2019: +2,8%). Das war der mit Abstand stärkste Einbruch der Weltwirtschaft seit 70 Jahren. Noch stärker ging der Welthandel zurück; er nahm laut IWF um 9,6% ab.

Deutschland verzeichnete im Gesamtjahr 2020 nach zehn Wachstumsjahren in Folge einen Rückgang des Bruttoinlandsprodukts (BIP) um 4,9%. Der Außenbeitrag fiel mit -0,9% ebenfalls deutlich negativ aus. Die Exporte sanken fast zweistellig (-9,4%) und die Importe gingen um 8,5% zurück.

Der größte Teil des BIP-Rückgangs von 4,9% war auf die privaten Konsumausgaben zurückzuführen (-3,2 Prozentpunkte). Diese sanken im Jahr 2020 verglichen mit dem Vorjahr um 6,1% und damit so stark wie noch nie. Die normalerweise schwankungsarme Sparquote stieg in 2020 auf ein historisches Hoch von 16,2% (2019: 10,9%). Drohende Einkommensverluste dürften hier ebenso eine Rolle gespielt haben wie der Wegfall von Konsummöglichkeiten – gerade im Freizeitbereich, aber auch im stationären Einzelhandel.

Der deutsche Arbeitsmarkt befand sich vor der Krise in einer guten Verfassung, auch wenn es bereits in 2019 erste Anzeichen für eine Abschwächung gab. Als Folge der Corona-Pandemie kam es in 2020 erstmalig seit 2005 zu einem Rückgang der Erwerbstätigkeit (-1,1%). Auf die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, die in den vergangenen Jahren besonders zugenommen hatte, entfiel dabei nur etwa ein Fünftel des Rückgangs. Sie lag im Juni 2020 lediglich 0,3% unter dem Vorjahreswert.

Dies war vor allem auf die starke Inanspruchnahme der Kurzarbeit zurückzuführen, die einen historischen Höchststand erreichte. Sie lag mit geschätzten 2,9 Mio. (2019: 145.000) deutlich über den Werten der Wirtschafts- und Finanzkrise 2008/09. Trotzdem stieg die Zahl der Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt 2020 um 429.000 (+18,9%) auf 2.695.000. Die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote belief sich 2020 auf 5,9% im Bundesgebiet (2019: 5,0%); in Nordrhein-Westfalen stieg sie von 6,5% im Vorjahr auf 7,5%.

Ein noch stärkerer Anstieg der Arbeitslosigkeit blieb in 2020 auch deshalb aus, weil sich die Zahl der Unternehmensinsolvenzen als Folge der Corona-Pandemie bislang noch nicht erhöht hat. Dabei ist zu berücksichtigen, dass bislang staatliche Liquiditätshilfen und eine teilweise Aussetzung der Insolvenzantragspflicht einem Anstieg der Insolvenzen entgegenwirken.

Die Verbraucherpreise sind in Deutschland in 2020 nur geringfügig gestiegen (+0,5%). Neben dem massiven Rückgang der Rohölpreise weltweit und einer schwachen Preisentwicklung aufgrund der schlechten wirtschaftlichen Lage, beeinflusste in Deutschland die Senkung der Mehrwertsteuer um 3 Prozentpunkte zur Jahresmitte die Verbraucherpreise. Dadurch lag die jeweilige Preissteigerung gegenüber dem Vorjahresmonat in der zweiten Jahreshälfte durchgängig im negativen Bereich bzw. bei null.

Die Zentralbanken haben in 2020 weltweit rasch und energisch mit einer Ausweitung ihres Expansionsgrades auf die Wirtschaftskrise reagiert. Die Europäische Zentralbank (EZB) hatte bereits im März 2020 ein Pandemie-Notfallkaufprogramm für Anleihen aufgelegt, das im Sommer und im Dezember nochmals aufgestockt wurde und bis mindestens Ende 2023 nicht reduziert werden soll. Andere expansive Maßnahmen, wie z. B. die bestehenden Ankaufprogramme der Notenbank wurden fortgesetzt und weitere, längerfristige Refinanzierungsgeschäfte (targeted longer-term refinancing operations, TLTRO III) aufgelegt. Der Zinssatz für die Anlage von Überschussliquidität der Banken, die über die Mindestreserve hinausgeht, blieb bei -0,5%, ebenso blieb der Anteil der Überschussliquidität, der seit 2019 von Negativzinsen befreit ist, in der Höhe unverändert.

Auch die Fiskalpolitik hat entschlossen gehandelt. In Deutschland gab es Unterstützung in Milliardenhöhe für Unternehmen, aber auch für große Teile der Bevölkerung (Kurzarbeitergeld, Kinderbonus etc.). Auf nationaler und EU-Ebene wurden großvolumige Konjunkturprogramme aufgelegt. Die vielfältigen Stabilisierungsmaßnahmen der Politik haben den wirtschaftlichen Abschwung abgefedert, hatten aber auch einen erheblichen Anstieg der öffentlichen Verschuldung zur Folge. Die staatlichen Ausgaben der Bundesrepublik stiegen um 9,3%, während die Einnahmen um 3,0% geringer ausfielen. Durch diese Entwicklung kam es in Deutschland nach acht Jahren erstmals wieder zu einem Finanzierungsdefizit. Mit 139,6 Mrd. Euro war dieses Defizit fast doppelt so hoch wie in der Finanz- und Wirtschaftskrise 2009 (77,1 Mrd. Euro) und das zweithöchste Defizit seit der deutschen Wiedervereinigung.

An den Aktienmärkten kam es Frühjahr 2020 zu starken Kursverlusten; der Deutsche Aktienindex (DAX) brach um rund 40% ein. Als Folge des entschlossenen, weltweiten Vorgehens der Zentralbanken, der stark expansiven Fiskalpolitik und eines Mangels an sicheren Anlagemöglichkeiten erreichten die Aktienkurse im weiteren Jahresverlauf jedoch in vielen Fällen neue Höchststände. Der DAX verzeichnete am 28. Dezember 2020 mit 13.819 Punkten ein neues Allzeithoch. Noch weit beeindruckender als das DAX-Plus von 3,5% seit Jahresbeginn 2020 fielen die Steigerungsraten des weltweit wichtigsten Leitindizes S&P 500 (+16,2%) und des chinesischen CSI 300 (+27,2%) aus.

Die Entwicklung an den zinsbezogenen Kapitalmärkten war im Jahr 2020 geprägt von einem weiteren Rückgang der Renditen in den negativen Bereich, insbesondere für Anleihen der öffentlichen Hand und Zinsswapgeschäfte unter Banken. Für die Anleihen der öffentlichen Hand und die längerfristigen Interbankengeschäfte war nach einem starken Renditeeinbruch zu Beginn der Corona-Pandemie ein Wiederanstieg zu verzeichnen, dem jedoch ein kontinuierlicher Zinsrückgang bis zum Jahresende 2020 folgte. Die Konditionen der für das Kundengeschäft wichtigen Bezugsgrößen weisen nunmehr in fast allen Laufzeitbereichen negative oder nur geringfügig positive Werte auf.

Die dargestellten Entwicklungen der Konjunktur sowie an den Kapitalmärkten hatten tendenziell auch einen negativen Einfluss auf den Geschäftsverlauf der Stadtparkasse Oberhausen. In Oberhausen selber stieg die Zahl der Arbeitslosen zum 31.12.2020 im Jahresvergleich deutlich um 8,8% auf 11.733 und ergab eine gegenüber dem Vorjahr um 0,9%-Punkte gestiegene Arbeitslosenquote von 10,6%.

1.2 Branchenumfeld und rechtliche Rahmenbedingungen 2020

Die Kreditinstitute standen im Jahr 2020 vor besonderen Herausforderungen. Im Gegensatz zur Wirtschafts- und Finanzkrise waren sie diesmal jedoch nicht Auslöser der Krise, sondern vor die Aufgabe gestellt, einen Beitrag zur Eindämmung der wirtschaftlichen Folgen der Krise zu leisten.

Besondere Bedeutung kam der Liquiditätsversorgung der Unternehmen zu. Staatliche Förderkredite, insbesondere der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), wurden in Milliardenhöhe weitergeleitet. Insgesamt verzeichneten die Banken in Deutschland im Jahr 2020 eine starke Kreditnachfrage. Die Kredite an inländische Nichtbanken stiegen nach Angaben der Deutschen Bundesbank bis November

Lagebericht für das Jahr 2020

2020 um 4,0%, nach 4,3% im Jahr 2019. Maßgeblich dazu beigetragen haben die langfristigen Kredite an Unternehmen und Privatpersonen (November 2020: +5,5% gegenüber Vorjahr), insbesondere die Kredite für den Wohnungsbau (+6,1%).

Auf der Einlagenseite hat sich das anhaltende Wachstum an Einlagen in den vergangenen Jahren in 2020 nochmals deutlich verstärkt. Der in Folge der Krise sprunghafte Anstieg der Sparquote führte zu einer deutlichen Zunahme der täglich fälligen Bankguthaben um 12,1%.

Eine ähnliche Entwicklung war auch bei den Sparkassen im Rheinland zu verzeichnen, deren Bilanzsumme um 6,7% anstieg. Das Kreditvolumen wuchs um 4,3%; einen höheren Zuwachs gab es zuletzt im Jahr 2001 mit 5,6%. Hauptträger des Wachstums waren der private Wohnungsbau (+5,8%) sowie Kredite an Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige (+5,6%). Während sich beim privaten Wohnungsbau ein Trend der letzten Jahre fortsetzte, war das starke Wachstum der Unternehmenskredite maßgeblich auf das Engagement der rheinischen Sparkassen im Zuge der Weiterleitung von KfW-Krediten zurückzuführen. Insgesamt erreichten die gesamten Darlehenszusagen einen neuen historischen Höchstwert.

Auch bei den rheinischen Sparkassen hat sich der zuvor bereits hohe Zufluss bei den Kundeneinlagen im Berichtsjahr weiter verstärkt. Der Gesamtbestand der Kundeneinlagen erhöhte sich um 8,9 Mrd. Euro oder 6,8% auf 138,5 Mrd. Euro. Dem Branchentrend folgend, kam es insbesondere bei täglich fälligen Einlagen - wie bereits in den zurückliegenden Jahren - zu sehr starken Mittelzuflüssen. Der Anteil der täglich fälligen Einlagen an den gesamten Kundeneinlagen erreichte zum Jahresende 2020 mit 67,4% einen historischen Höchststand. Der seit 2015 festzustellende Überschuss der Kundeneinlagen über die vergebenen Kredite (Passivüberhang) hat sich im Jahr 2020 verstärkt.

Das in Folge der Geldpolitik der EZB anhaltend extrem niedrige Zinsniveau macht sich kontinuierlich negativ in der Ertragslage der Banken bemerkbar. Dies betrifft insbesondere Sparkassen, die - neben den Genossenschaftsbanken - aufgrund ihres Geschäftsmodells besonders von rückläufigen Zinserträgen betroffen sind. Nach Angaben der Deutschen Bundesbank sanken beispielsweise die Effektivzinssätze im Neugeschäft mit privaten Wohnungsbaukrediten von einem bereits äußerst niedrigen Niveau zu Jahresbeginn (1,39%) bis November 2020 weiter auf im Durchschnitt 1,22%.

Dem standen im Jahr 2020 kaum veränderte Effektivzinssätze für Einlagen (insbesondere Sichteinlagen) von Privatkunden gegenüber. Die aus den starken Mittelzuflüssen resultierende Anlage der Überschussliquidität der deutschen Kreditinstitute bei der Deutschen Bundesbank führte zudem zu entsprechenden Zahlungen von Negativzinsen.

Die aktuellen Entwicklungen haben erhebliche Auswirkungen auf die Ertragslage der Kreditinstitute, so dass diese in den vergangenen Jahren vielfältige Maßnahmen zur Kostensenkung (z. B. Reduzierungen der Geschäftsstellen sowie der Anzahl der Beschäftigten) und zur Steigerung der Provisionserträge ergriffen haben. Nach Angaben der Deutschen Bundesbank in ihrer Analyse der Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2019 konnten diese Maßnahmen den insgesamt negativen Trend der Ertragslage im Kerngeschäft zwar abmildern, ihn aber nicht umkehren oder zumindest stoppen. Deutlich entlastend hat in den letzten Jahren vor Ausbruch der Corona-Pandemie das aufgrund der konjunkturell günstigen Situation sehr niedrige Niveau der Kreditrisikovorsorge gewirkt. Bedingt durch die aktuelle Wirtschaftskrise hat sich diese Ausgangssituation jedoch im Jahr 2020 verändert.

Die Analyse für die Kreditwirtschaft im Allgemeinen gilt im Wesentlichen auch für die rheinischen Sparkassen. Die Rückgänge aus der zentralen Ertragsquelle „Zinsüberschuss“ der Sparkassen konnten nur zum Teil durch gesteigerte Provisionsüberschüsse und Kostensenkungen ausgeglichen werden, so dass wiederum ein deutlicher Rückgang des Betriebsergebnisses vor Bewertungsmaßnahmen festzustellen ist.

Die durch die Corona-Pandemie ausgelöste Krise der Realwirtschaft wirkt sich auch auf die wirtschaftliche Situation einer Vielzahl der privaten und gewerblichen Kreditnehmer aus. Die finanzielle Substanz der Kreditnehmer, die staatlichen Unterstützungsmaßnahmen sowie eine breite Streuung der Kreditvergaben über verschiedene Branchen haben bislang dazu beigetragen, dass signifikante Erhöhungen der Bewertungsmaßnahmen im Kreditgeschäft in Form von Einzelwertberichtigungen bei der Gesamtheit der rheinischen Sparkassen im Jahr 2020 nicht festzustellen waren.

Die nach der Finanzmarktkrise 2009/2010 eingeleiteten aufsichtsrechtlichen Regulierungsmaßnahmen wurden auch im Jahr 2020 mit vielfältigen Maßnahmen fortgesetzt bzw. umgesetzt. Hervorzuheben ist dabei u. a. das im Dezember 2020 verabschiedete Gesetz zur Reduzierung von Risiken und zur Stärkung der Proportionalität im Bankensektor (Risikoreduzierungsgesetz). Damit wurden Teile des sog. „EU-Bankenpakets“ (Capital Requirements Directive, CRD V, sowie Bank Recovery and Resolution Directive, BRRD II) aus dem Jahr 2019 in nationales Recht überführt.

Anzumerken ist jedoch, dass die europäischen und nationalen Gesetzgeber und Regulatoren den Folgen der aktuellen Corona-Pandemie durch temporäre Erleichterungen, dem Vorziehen entlastender Maßnahmen und dem zeitlichen Aufschub regulatorischer Maßnahmen im Jahr 2020 Rechnung getragen haben. Zu nennen sind in diesem Zusammenhang u. a. die Verschiebung des Stresstests für weniger bedeutsame Institute (Less Significant Institution, LSI) um ein Jahr und das Vorziehen des Unterstützungsfaktors für Kredite an kleine und mittelständische Unternehmen im Rahmen der Eigenmittelunterlegung (Änderung der Kapitaladäquanzverordnung „CRR-Quick Fix“). Darüber hinaus wurde durch die Allgemeinverfügung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) vom 31.03.2020 der innerhalb der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen für alle Banken vorgesehene inländische antizyklische Kapitalpuffer in Höhe von 0,25% angesichts der Auswirkungen der Corona-Pandemie wieder auf 0,0% reduziert.

Insgesamt müssen sich die Institute jedoch auf eine Fortsetzung der Regulierungspolitik der letzten Jahre einstellen.

Die zuvor getroffenen Aussagen zu der Branchenentwicklung treffen tendenziell auch auf die Entwicklung der Stadtparkasse Oberhausen zu.

2. Bedeutsamste finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Folgende Kennzahlen, die der internen Steuerung dienen und in die Berichterstattung einfließen, stellen unsere bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren dar:

Kennzahlen
Gesamtkapitalquote nach CRR ¹
Kernkapitalquote nach CRR ²
Betriebsergebnis vor Bewertung ³
Jahresergebnis nach Steuern und Ausschüttung (ohne Effekte aus latenten Steuern) ⁴
Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio – LCR) nach CRR ⁵

¹ Gesamtkapitalquote nach CRR =

Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die risikobezogenen Positionswerte (Adressenausfall-, operationelle, Markt- und CVA-Risiken)

² Kernkapitalquote nach CRR =

Verhältnis des Kernkapitals bezogen auf die risikobezogenen Positionswerte (Adressenausfall-, operationelle, Markt- und CVA-Risiken)

³ Betriebsergebnis vor Bewertung =

Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen und abzüglich der Verwaltungsaufwendungen gemäß Abgrenzung des Betriebsvergleichs (bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen)

⁴ Jahresergebnis nach Steuern und Ausschüttung =

Zuführung zu den Reserven nach §§ 340f und 340g HGB, Jahresüberschuss sowie ggfs. Vorwegzuführung zur Sicherheitsrücklage (unter Herausrechnung der Veränderung der bilanzierten latenten Steuern)

⁵ Liquiditätsdeckungsquote (LCR) nach CRR =

Verhältnis des Bestands an erstklassigen liquiden Aktiva zum gesamten Nettoabfluss von Barmitteln in den nächsten 30 Kalendertagen

Auf die Festlegung von bedeutsamsten nichtfinanziellen Leistungsindikatoren wurde verzichtet.

3. Darstellung, Analyse und Beurteilung der Geschäftsentwicklung

Die nachfolgende Übersicht zeigt wesentliche Bestandszahlen zur Geschäftsentwicklung:

	31.12.2020	31.12.2019	Veränderung	Veränderung	Anteil an der Bilanzsumme
	Mio. EUR	Mio. EUR	in Mio. EUR	in %	in %
Bilanzsumme	2.716,6	2.514,8	201,8	8,0	100,0
Geschäftsvolumen ¹	2.764,2	2.562,7	201,5	7,9	101,8
Barreserve	298,2	203,6	94,6	46,5	11,0
Forderungen an Kreditinstitute	65,3	81,1	-15,8	-19,5	2,4
Forderungen an Kunden	1.979,8	1.861,3	118,5	6,4	72,9
Wertpapieranlagen	282,2	279,0	3,2	1,1	10,4
Beteiligungen / Anteilsbesitz	31,9	31,9	0,0	0,0	1,2
Sachanlagen	37,1	38,9	-1,8	-4,6	1,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	427,7	420,1	7,6	1,8	15,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.036,3	1.846,8	189,5	10,3	75,0
Eigenkapital	130,6	128,6	2,0	1,6	4,8

¹ Geschäftsvolumen: Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten

Das Geschäftsjahr 2020 war maßgeblich geprägt von den Auswirkungen der Covid-19 Pandemie auf unsere Geschäftstätigkeit und die unserer Kunden. Hervorzuheben sind dabei folgende Aspekte, auf die wir im weiteren Verlauf näher eingehen:

- Kreditwachstum Förderkredite
- Zuwachs Sichteinlagen
- Erhöhte Aufwendungen aus der Bewertung und Risikovorsorge

Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Die Bilanzsumme sowie das Geschäftsvolumen haben sich im Jahr 2020 spürbar um 201,8 Mio. EUR bzw. 201,5 Mio. EUR (= 8,0 bzw. 7,9 %) erhöht. Ursächlich für diese Entwicklung sind der Zufluss an täglich fälligen Einlagen unserer Kunden sowie Zuwächse im Kundenkreditgeschäft. Die im Vorjahr getroffene Erwartung einer spürbaren Steigerung der Bilanzsumme ist somit eingetreten.

i. Aktivgeschäft

Kundenkreditvolumen

Die Forderungen an Kunden (Aktiva 4) verzeichneten im Jahr 2020 einen deutlichen Zuwachs um 118,5 Mio. EUR (= 6,4 %). Zusätzlich kam es zu einer Ausweitung der Treuhandkredite (Aktiva 9) um 4,7 Mio. EUR. Hierbei handelt es sich um im Rahmen der Covid-19 Pandemie vergebene Kredite mit einer vollständigen Haftungsfreistellung der Kreditanstalt für Wiederaufbau.

Ursächlich für den Anstieg der Kundenforderungen sind – in etwa zu gleichen Anteilen – Geschäftsausweitungen sowohl im gewerblichen Kundenkreditgeschäft als auch im Bereich der privaten Wohnungsbaufinanzierungen. Im letztgenannten Bereich wurde die spürbare Bestandsausweitung durch ein erneut starkes Vermittlergeschäft unterstützt. Unsere im Vorjahr getroffenen Einschätzungen bezüglich der erwarteten Entwicklung im Kreditgeschäft sind somit eingetreten bzw. wurden im Bereich des gewerblichen Kundenkreditgeschäftes sogar übertroffen.

Das Wachstum der Forderungen an Kunden vollzog sich im Wesentlichen im langfristigen Bereich. Hierbei nutzten u. a. unsere Privatkunden die im historischen Vergleich nach wie vor günstigen Konditionen und bevorzugten langfristige Kreditlaufzeiten für Baufinanzierungen.

Die Darlehenszusagen beliefen sich – ohne Berücksichtigung der o. g. Treuhandkredite – im Jahr 2020 auf 337,7 Mio. EUR und überschritten damit den Wert des Vorjahres deutlich um 23,5 %. Förderkredite aus Unterstützungsprogrammen im Zusammenhang mit der Covid-19 Pandemie wurden insgesamt in einem Umfang von 18,4 Mio. EUR vergeben. Die Darlehenszusagen zur Finanzierung des Wohnungsbaus erhöhten sich im Gesamtjahr um 5,6 % auf 170,6 Mio. EUR. Von der Möglichkeit bzw. dem Angebot gesetzlicher und privater Zins- und Tilgungsmoratorien haben unsere Kunden für ein Kreditvolumen von 5,4 Mio. EUR Gebrauch gemacht.

Barreserve, Forderungen an Kreditinstitute und Wertpapieranlagen

Aufgrund des stärkeren Einlagen- als Kreditwachstums hat sich die Barreserve zum Bilanzstichtag deutlich um 94,6 Mio. EUR (= 46,5 %) gegenüber dem Vorjahr erhöht, während der Bestand an Wertpapieranlagen (Aktiva 5 und 6) im gleichen Zeitraum nur geringfügig um 3,2 Mio. EUR (= 1,1 %) gestiegen ist.

Im Gegenzug reduzierten sich die Forderungen an Kreditinstitute um 15,8 Mio. EUR (= -19,5 %). Der Bestand setzt sich hauptsächlich aus bei Kreditinstituten unterhaltenen Liquiditätsreserven und kurzfristigen Geldanlagen zusammen.

Beteiligungen

Im Geschäftsjahr 2020 hat sich das Volumen der Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen nicht verändert. Abschreibungen auf Beteiligungen waren nicht erforderlich.

Sachanlagen

Die Sachanlagen reduzierten sich in Folge der planmäßig vorzunehmenden Abschreibungen von 38,9 Mio. EUR auf 37,1 Mio. EUR.

ii. Passivgeschäft

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöhten sich – bedingt durch die Refinanzierungsmittel aus Unterstützungsprogrammen im Zusammenhang mit der Covid-19 Pandemie – um 7,6 Mio. EUR bzw. 1,8 % auf 427,7 Mio. EUR. Es handelt sich dabei größtenteils um Mittel, die der Finanzierung des langfristigen Kreditgeschäfts dienen.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Der im Zuge der Covid-19 Pandemie zu beobachtende deutliche Anstieg der Sparquote (deutschlandweit von 10,9 % im Jahr 2019 auf 16,2 % im Jahr 2020) spiegelt sich auch in der Bilanz der Stadtsparkasse Oberhausen wider. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden erhöhten sich deutlich um 189,5 Mio. EUR bzw. 10,3 % auf 2.036,3 Mio. EUR. Die Zunahme des Mittelaufkommens von Kunden resultiert weitgehend aus der Entwicklung der täglich fälligen Anlagen. Die im Vorjahr ausgesprochene Erwartung eines weiteren starken Anstiegs der Einlagenbestände, insbesondere bei den täglich fälligen Einlagen, wurde somit erfüllt. Der Zuwachs wurde dabei überwiegend von der privaten Kundschaft bewirkt.

iii. Dienstleistungsgeschäft

Das Geschäftsjahr 2020 war im Bereich der Dienstleistungen erneut geprägt durch das Wertpapier- sowie das Konsumentenkreditgeschäft.

Im Bereich der Konsumentenkredite musste – belastet durch die Auswirkungen der Covid-19 Pandemie – ein deutlicher Rückgang des Vermittlungsvolumens mit einem Minus von 9,4 Mio. EUR bzw. 30,0 % verzeichnet werden. Unsere im Vorjahr grundsätzlich getroffene Einschätzung einer deutlichen Steigerung im Jahr 2020 wurde somit verfehlt.

Die Wertpapierumsätze nahmen gegenüber dem Vorjahr leicht um 1,8 % ab und erreichten einen Wert von 184,7 Mio. EUR. Die im Vorjahr getroffene Erwartung eines spürbaren Umsatzrückgangs im Wertpapiergeschäft konnte somit vermieden werden. Der Schwerpunkt lag hierbei bei – gegenüber dem Vorjahr deutlich erhöhten – Umsätzen in Aktien sowie bei den Anteilen an Investmentvermögen.

4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage

4.1 Vermögenslage

Die zum Jahresende ausgewiesene Sicherheitsrücklage beträgt 128,6 Mio. EUR. Sie erhöhte sich durch die Zuführung des Bilanzgewinns 2019 um 4,5 Mio. EUR. Insgesamt weist die Sparkasse inklusive des Bilanzgewinns 2020 vor Gewinnverwendung ein Eigenkapital von 130,6 Mio. EUR aus. Neben der Sicherheitsrücklage verfügt die Sparkasse über umfangreiche weitere Eigenkapitalbestandteile. So wurde der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB um 1,2 Mio. EUR auf 48,9 Mio. EUR erhöht. Hierin enthalten ist eine zusätzliche Vorsorge in Höhe von 7,9 Mio. EUR zur Absicherung des Risikos, das die Sparkasse während der voraussichtlich langfristigen Abwicklungsdauer der „Ersten Abwicklungsanstalt“ von 25 Jahren trägt; im Einzelnen verweisen wir auf die Angaben im Anhang zum Jahresabschluss 2020.

Die bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren für die Vermögenslage sind in der folgenden Tabelle aufgeführt:

	2020	2019
Gesamtkapitalquote nach CRR (%)	15,9 %	16,8 %
Kernkapitalquote nach CRR (%)	13,8 %	14,0 %

Die Gesamtkapitalquote (Verhältnis der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel bezogen auf die mit Eigenmittel zu unterlegenden Positionen („Gesamtrisikobetrag“) aus Adressenausfall-, operationellen, Marktpreis- und CVA-Risiken übertrifft am 31. Dezember 2020 mit 15,9 % (im Vorjahr: 16,8 %) deutlich die Mindestanforderungen von 8 % zzgl. kombinierte Kapitalpuffer- (2,5 % Kapitalerhaltungssowie antizyklischem Kapitalpuffer) und individuelle Kapitalanforderungen (SREP) gemäß CRR. Der Gesamtrisikobetrag zum 31.12.2020 beläuft sich auf 1.221,3 Mio. EUR und die Eigenmittel auf 194,5 Mio. EUR.

Das Kernkapital beläuft sich zum 31.12.2020 auf 168,3 Mio. EUR. Die Kernkapitalquote beträgt per Ende 2020 13,8 % des Gesamtrisikobetrags (im Vorjahr: 14,0 %).

Die im Vorjahr getroffene Erwartung einer – bedingt durch einen deutlichen Anstieg des Gesamtrisikobetrages sowie einer nur noch teilweisen bzw. abschmelzenden aufsichtlichen Anerkennung der existierenden Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB – merklichen Reduzierung der Gesamt- sowie der Kernkapitalquote ist im Jahr 2020 eingetreten.

4.2 Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund einer angemessenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben.

Die als bedeutsamer finanzieller Leistungsindikator definierte Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio - LCR) hat sich im Jahr 2020 wie folgt entwickelt:

Lagebericht für das Jahr 2020

	2020	2019
Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio – LCR) nach CRR (%)	249 %	217 %

Die LCR lag im Jahr 2020 mit 199 % bis 260 % deutlich oberhalb des zu erfüllenden Mindestwerts von 100 %. Die im Vorjahr formulierte Erwartung hinsichtlich der Einhaltung der Liquiditätsanforderungen hat sich somit bestätigt. Zum 31. Dezember 2020 belief sich die LCR-Quote auf 249 %.

Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden Guthaben bei der Deutschen Bundesbank geführt. Dispositionslinien bestehen darüber hinaus u. a. bei der Landesbank Hessen-Thüringen. Diese wurden seitens der Sparkasse im Laufe des Jahres 2020 nur marginal in Anspruch genommen. Offener Marktgeschäfte wurden im Jahr 2020 nicht getätigt.

Die Zahlungsbereitschaft ist nach unserer Finanzplanung auch für die absehbare Zukunft gewährleistet. Deshalb beurteilen wir die Finanzlage der Sparkasse als gut.

4.3 Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Gewinn- und Verlustrechnung laut Jahresabschluss sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Die Erträge und Aufwendungen sind nicht um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt.

	31.12.2020	31.12.2019	Veränderung	Veränderung
	Mio. EUR	Mio. EUR	in Mio. EUR	in %
Zinsüberschuss ¹	35,9	34,1	1,8	5,4
Provisionsüberschuss ²	24,2	24,0	0,2	1,0
Sonstige betriebliche Erträge	4,9	5,2	-0,3	-5,4
Personalaufwand	31,9	32,5	-0,6	-1,8
Anderer Verwaltungsaufwand	17,1	18,2	-1,1	-6,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen ³	3,9	4,9	-1,0	-19,8
Ergebnis vor Bewertung und Risikovorsorge	12,2	7,7	4,5	58,0
Ergebnis aus Bewertung und Risikovorsorge ⁴	-5,3	2,4	-7,7	-320,8
Zuführungen Fonds für allgemeine Bankrisiken	1,2	2,9	-1,7	-58,6
Ergebnis vor Steuern	5,7	7,2	-1,5	-21,3
Steueraufwand	3,6	2,7	0,9	33,3
Jahresüberschuss	2,1	4,5	-2,4	-54,1

¹ Zinsüberschuss: GuV-Posten Nr. 1 bis 4

² Provisionsüberschuss: GuV-Posten Nr. 5 und 6

³ Sonstige betriebliche Aufwendungen: GuV-Posten Nr. 11, 12 und 17

⁴ Ergebnis aus Bewertung und Risikovorsorge: GuV-Posten Nr. 13 bis 16

Lagebericht für das Jahr 2020

Zur Analyse der Ertragslage wird für interne Zwecke und für den überbetrieblichen Vergleich der bundeseinheitliche Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation eingesetzt, in dem eine detaillierte Aufspaltung und Analyse des Ergebnisses unserer Sparkasse erfolgt. Zur Ermittlung eines Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden. Nach Berücksichtigung des Bewertungsergebnisses ergibt sich das Betriebsergebnis nach Bewertung. Unter Berücksichtigung des neutralen Ergebnisses und der Steuern verbleibt der Jahresüberschuss.

Die bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren für die Ertragslage sind in der folgenden Tabelle aufgeführt:

	2020	2019
Betriebsergebnis vor Bewertung in Mio. EUR	12,0	11,7
Jahresergebnis nach Steuern und Ausschüttung in Mio. EUR	3,6	6,4

Das Betriebsergebnis vor Bewertung lag mit 12,0 Mio. EUR um 0,3 Mio. EUR über dem Vorjahreswert. Ursächlich für diese Entwicklung waren deutlich rückläufige Verwaltungsaufwendungen, die den ebenfalls spürbar rückläufigen Zinsüberschuss überkompensiert haben. Die im Vorjahr getroffene Einschätzung einer spürbar rückläufigen ordentlichen Ergebnissituation hat sich somit nicht bestätigt.

Das Jahresergebnis nach Steuern und Ausschüttung – ohne Effekte aus latenten Steuern – belief sich im Vorjahr auf 6,4 Mio. EUR. Vor der noch ausstehenden Entscheidung der Vertretung des Trägers über die Verwendung des Jahresüberschusses beläuft sich der Wert im Geschäftsjahr auf 3,6 Mio. EUR. Die Erwartung einer leichten, gegenüber dem Vorjahr allerdings spürbar verminderten Stärkung des Eigenkapitals der Sparkasse wird somit erreicht.

Auf Basis der Daten der Gewinn- und Verlustrechnung haben sich die einzelnen Komponenten wie folgt entwickelt:

Im Geschäftsjahr hat sich der Zinsüberschuss als Summe der GuV-Posten Nr. 1 bis 4 spürbar um 5,4 % auf 35,9 Mio. EUR erhöht. Infolge des im Jahresverlauf 2020 anhaltenden Niedrig- bzw. Negativzinsniveaus ist der Zinsertrag zwar weiter spürbar gesunken. Allerdings ergab sich beim Zinsaufwand aufgrund im Vorjahr deutlich erhöhter Aufwendungen aus der vorzeitigen Schließung von Swapgeschäften ein noch deutlicherer Rückgang. Darüber hinaus waren im Bereich der Wertpapieranlagen gegenüber dem Vorjahr erhöhte Ausschüttungen aus Fondspositionen zu verzeichnen. Auf Basis der Zahlen des Betriebsvergleiches der Sparkassen-Finanzgruppe hat sich der Zinsüberschuss demgegenüber entsprechend unserer im Vorjahr getroffenen Einschätzung deutlich um 3,2 % reduziert.

Entgegen unserer Vorjahreseinschätzung, gemäß der wir als Folge der Corona-Pandemie mit einem spürbaren Rückgang des Provisionsüberschusses gerechnet haben, konnten wir beim Provisionsergebnis eine leichte Steigerung erreichen. So konnte der Provisionsüberschuss gegenüber dem Vorjahr um 0,2 Mio. EUR bzw. 1,0 % gesteigert werden. Ursächlich hierfür sind in erster Linie Steigerungen des Provisionsertrages aus dem Giroverkehr und der Vermittlung von Versicherungen.

Die sonstigen betrieblichen Erträge reduzierten sich um 5,4 % auf 4,9 Mio. EUR.

Des Weiteren reduzierte sich der Personalaufwand – entgegen eines prognostizierten moderaten Anstiegs – um 0,6 Mio. EUR bzw. 1,8 %. Ursächlich hierfür waren insbesondere um 0,4 Mio. EUR reduzierte

Aufwendungen für Altersversorgung.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen reduzierten sich deutlich um 1,1 Mio. EUR bzw. 6,0 %. Der Rückgang fiel damit stärker aus als erwartet. Haupttreiber für den Rückgang waren zum einen ein rückläufiger Aufwand für Gebäuderenovierungen sowie zum anderen der bis Ende 2019 ausgelagerte Bereich der IT-Organisation, so dass es hierbei zu einer Reduzierung sowohl bei den anderen Verwaltungsaufwendungen als auch bei den sonstigen betrieblichen Erträgen aus Personalgestellungen kam. Von den anderen Verwaltungsaufwendungen entfielen rd. 0,1 Mio. EUR auf die notwendigen räumlichen und sonstigen Schutz- und Vorsichtsmaßnahmen im Zusammenhang mit der Covid-19 Pandemie.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen als Summe der GuV-Posten 11, 12 und 17 reduzierten sich u. a. infolge reduzierter Aufwendungen für abgeschlossene Aktienabsicherungen deutlich um 19,8 % auf 3,9 Mio. EUR.

Das saldierte Ergebnis aus der Bewertung und Risikovorsorge (GuV-Posten Nr. 13 bis 16) weist – nach einem Ertrag von 2,4 Mio. EUR im Vorjahr – als Folge der Corona-Pandemie einen Aufwand von 5,3 Mio. EUR auf. Erwartungsgemäß stellt sich das Bewertungsergebnis aus den Wertpapieranlagen aufgrund der Entwicklungen an den Kapitalmärkten zu Beginn der Corona-Pandemie und den seitens der Sparkasse daraufhin erfolgten Absicherungsmaßnahmen deutlich negativ dar. Auch im Kreditgeschäft ergab sich ein negatives Bewertungsergebnis, wobei die Belastung allerdings moderat ausfiel. Sonstige Bewertungsmaßnahmen waren nicht erforderlich.

Der Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB wurde nochmals um 1,2 Mio. EUR aufgestockt.

Für das Geschäftsjahr 2020 war ein um 0,9 Mio. EUR auf 3,6 Mio. EUR gestiegener Steueraufwand auszuweisen. Hierin enthalten ist auch ein Aufwand von 0,3 Mio. EUR aus der Veränderung der Steuerabgrenzung nach § 274 HGB.

Die Vertretung des Trägers entscheidet nach der Feststellung des Jahresabschlusses über die Verwendung des Jahresüberschusses i. H. v. 2,1 Mio. EUR.

Auch wenn die im Vorjahr getroffene Prognose eines spürbar rückläufigen Jahresüberschusses eingetreten ist, ist die Sparkasse vor dem Hintergrund der Belastungen in Folge der Corona-Pandemie, der anhaltenden Niedrigzinsphase sowie der Tatsache, dass die formulierten Ertragsziele erreicht werden konnten, mit der Entwicklung der Ertragslage im Jahr 2020 zufrieden.

Die gemäß § 26a Absatz 1 Satz 4 KWG offenzulegende Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Nettogewinn (Jahresüberschuss) und Bilanzsumme, betrug im Geschäftsjahr 2020 0,08 %.

Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur Lage

Vor dem Hintergrund der konjunkturellen Rahmenbedingungen infolge der Covid-19 Pandemie bewerten wir die Geschäftsentwicklung und die Lage im abgelaufenen Jahr als noch gut. Dies insbesondere vor dem Hintergrund, dass die für das Jahr 2020 formulierten Ziele bzw. Planungen nahezu durchgängig erreicht werden konnten. Im Ergebnis wird eine – die Prognose etwas übersteigende – moderate Stärkung unseres wirtschaftlichen Eigenkapitals ermöglicht.

C. Nachtragsbericht

Die Nachtragsberichterstattung erfolgt gemäß § 285 Nr. 33 HGB im Anhang.

D. Risiko- und Chancenbericht

1. Risikomanagementsystem

In der Geschäftsstrategie werden die Ziele des Instituts für jede wesentliche Geschäftstätigkeit sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele dargestellt. Die Risikostrategie umfasst die Ziele der Risikosteuerung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele.

Im Zentrum der Geschäftsaktivitäten der Sparkasse steht das Ziel der Erwirtschaftung der benötigten Jahresüberschüsse zur Erreichung der angestrebten Eigenkapitalquoten. Einen Teilaspekt dieses Zielles stellt die rentable Nutzung des Eigenkapitals durch das bewusste Eingehen von Risiken, deren aktive Steuerung sowie die gezielte Transformation von Risiken dar. Hierbei verfolgt die Stadtparkasse Oberhausen das Konzept der „einfachen und sicheren Sparkasse“, welches u. a. durch die Begrenzung von Kreditrisiken sowie eine konservative Vermögensanlage gekennzeichnet ist.

Die Risikoinventur umfasst die systematische Identifizierung der Risiken sowie die Einschätzung der Wesentlichkeit unter Berücksichtigung der mit den Risiken verbundenen Risikokonzentrationen. Basis der Risikoinventur bildet das Gesamtrisikoprofil als Zusammenstellung der relevanten Risikoarten bzw. -kategorien.

Auf Grundlage der für das Geschäftsjahr 2020 durchgeführten Risikoinventur wurden folgende Risiken als wesentlich eingestuft:

Risikoart/-kategorie	
Adressenrisiken	Kundengeschäft
	Eigengeschäft
Marktpreisrisiken	Zinsänderungsrisiko
	Spreadrisiko
	Aktienrisiko
	Immobilienrisiko
Beteiligungsrisiken	
Liquiditätsrisiken	Zahlungsunfähigkeitsrisiko
	Refinanzierungskostenrisiko
Operationelle Risiken	
Sonstige Risiken	Modellrisiko

Zentrales Element unserer Risikosteuerung ist das implementierte Risikotragfähigkeitskonzept. Die Stadtparkasse Oberhausen setzt ein periodenorientiertes System ein. Die periodische Risikotragfähigkeitsbetrachtung ist als primärer und einziger Steuerungskreis in der Sparkasse definiert. Der Ermittlung der periodischen Risikotragfähigkeit liegt ein Going-Concern-Ansatz zu Grunde, nach dem die Fortführung des Geschäftsbetriebes sowie die Erfüllung der regulatorischen Mindestkapitalanforderungen auch bei Verlust des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials sichergestellt sein müssen.

Zur Berechnung des gesamtinstitutsbezogenen Risikos wurde das Konfidenzniveau auf 99,0 % und eine rollierende Zwölf-Monats-Betrachtung einheitlich festgelegt. Darüber hinaus werden auch einzelne Risikoszenarien zur Risikoquantifizierung eingesetzt.

Lagebericht für das Jahr 2020

Die Berechnung des Risikodeckungspotenzials erfolgt monatlich, während die Risikoquantifizierung und somit die Risikotragfähigkeit vierteljährlich ermittelt wird.

Der Going-Concern-Sichtweise folgend zielt das Risikotragfähigkeitssystem auf die Sicherung einer Mindesteigenkapitalquote ab. Demzufolge bilden im Rahmen der periodenorientierten Risikotragfähigkeit das über die intern festgelegte Mindest-Eigenkapitalquote hinausgehende freie Eigenkapital und das Planergebnis nach Steuern (nach Abzug der erwarteten Verluste aus dem Kundenkreditgeschäft und aus Beteiligungsrisiken sowie der schwebenden Verluste aus Wertpapieren) die Risikodeckungsmasse. Zur Ermittlung des endgültigen Risikodeckungspotenzials werden von der zuvor ermittelten Risikodeckungsmasse Puffer für einzelne Risikoarten (Modell-, Kosten-, Provisions- und Liquiditätsrisiken) sowie die aus der Bankenabgabe resultierenden Eventualverbindlichkeiten abgezogen.

Anschließend legt die Geschäftsleitung entsprechend ihrer Risikoneigung fest, welchen Anteil des Risikodeckungspotenzials sie als Risikolimit für unerwartete Risiken zur Verfügung stellt bzw. welcher Freiraum zwischen Risikodeckungspotenzial und Gesamtbanklimit zu jedem Stichtag gegeben sein muss.

Am Jahresanfang hat der Vorstand für das Jahr 2020 Risikolimits auf Basis unserer Risikotragfähigkeitsberechnung festgelegt. Alle wesentlichen Risiken werden auf die entsprechenden Limits angerechnet oder vom Risikodeckungspotential in Form von Abzugsposten abgezogen (Liquiditätsrisiko, Modellrisiko). Unser Risikodeckungspotenzial und die bereitgestellten Limits reichten auf Basis unserer Risikoberichte sowohl unterjährig als auch zum Bilanzstichtag aus, um die vorhandenen Risiken abzudecken. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass das Risikolimit für das Bewertungsergebnis Wertpapiere im März 2020 aufgrund der damals vorhandenen schwebenden Verluste sowie der reduzierten Ertragserwartungen um 7 Mio. EUR reduziert wurde.

Die prozentualen Anteile der Risiken sowie der Limits am Risikodeckungspotenzial stellen sich zum 31. Dezember 2020 wie folgt dar:

	Anteile am Risikodeckungspotenzial in %	
	Risiken	Limite
Bewertungsrisiko Wertpapiere	37,8	38,0
Adressenrisiken Kundengeschäft	14,1	14,1
Zinsspannenrisiko	8,4	8,4
Beteiligungsrisiken	8,9	8,9
Operationelle Risiken	4,2	4,4
SUMME	73,4	73,8

Die zuständige Abteilung steuert die Risiken im Rahmen der bestehenden organisatorischen Regelungen und der Limitvorgaben des Vorstands.

Die der Risikotragfähigkeit zu Grunde liegenden Annahmen sowie die Angemessenheit der Methoden und Verfahren werden jährlich überprüft.

Stresstests werden regelmäßig durchgeführt. Im Rahmen ergänzender Untersuchungen haben wir regelmäßig auch mögliche Auswirkungen der Covid-19 Krise auf die Ertrags- und Risikolage der Sparkasse untersucht. Als Ergebnis dieser Simulationen ist festzuhalten, dass die aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an die Eigenmittelausstattung auch bei Eintritt außergewöhnlicher, aber plausibel möglicher Ereignisse eingehalten werden. Bei Eintritt des Szenarios „schwerer konjunktureller Abschwung“ wäre allerdings die Risikotragfähigkeit nicht mehr gegeben. Aufgrund dessen wurde festgelegt, die in der Sparkasse erarbeiteten und zum Teil bereits eingeleiteten Maßnahmen zur Stärkung

der ordentlichen Ergebnissituation sowie zur Begrenzung der Risiken im Kundenkreditgeschäft sowie bei den Eigenanlagen der Sparkasse weiterhin konsequent umzusetzen.

Um einen möglichen etwaigen Kapitalbedarf rechtzeitig identifizieren zu können, besteht ein zukunftsgerichteter Kapitalplanungsprozess bis zum Jahr 2025. Dabei wurden Annahmen über die künftige Ergebnisentwicklung sowie den künftigen Kapitalbedarf getroffen, wie z. B. rückläufige Zinsüberschüsse aufgrund einer anhaltenden Niedrigzinsphase. Für den im Rahmen der Kapitalplanung betrachteten Zeitraum können die aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an die Eigenmittelausstattung auch bei adversen Entwicklungen vollständig eingehalten werden. Nach dem Ergebnis der Planungen besteht zudem ein ausreichendes internes Kapital (einsetzbares Risikodeckungspotenzial), um die Risikotragfähigkeit im Betrachtungszeitraum unter Going-Concern-Aspekten auch in den adversen Szenarien sicherstellen zu können. Um den insgesamt schwierigen Rahmenbedingungen – insbesondere dem anhaltenden Niedrig- bzw. Negativzinsniveau – entgegenzuwirken wurden bereits konkrete Maßnahmen, mit denen die Ergebnis- und Risikosituation in den Folgejahren nachhaltig verbessert werden soll, erarbeitet und zum Teil bereits eingeleitet. Diese wurden in den Planungen berücksichtigt.

Der Sicherung der Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit von Steuerungs- und Überwachungssystemen dienen die Einrichtung von Funktionstrennungen bei Zuständigkeiten und Arbeitsprozessen sowie insbesondere die Tätigkeit der Risikocontrolling-Funktion, der Compliance-Funktion und der Internen Revision.

Das Risikocontrolling, das aufbauorganisatorisch von Bereichen, die Geschäfte initiieren oder abschließen, getrennt ist, hat die Funktion, die wesentlichen Risiken zu identifizieren, zu beurteilen, zu überwachen und darüber zu berichten. Dem Risikocontrolling obliegt die Methodenauswahl, die Überprüfung der Angemessenheit der eingesetzten Methoden und Verfahren sowie die Errichtung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungs- und -controllingprozesse. Zusätzlich verantwortet das Risikocontrolling die Umsetzung der aufsichtsrechtlichen und gesetzlichen Anforderungen, die Erstellung der Risikotragfähigkeitsberechnung und die laufende Überwachung der Einhaltung von Risikolimiten. Es unterstützt den Vorstand in allen risikopolitischen Fragen und ist an der Erstellung und Umsetzung der Risikostrategie maßgeblich beteiligt. Die für die Überwachung und Steuerung von Risiken zuständige Risikocontrolling-Funktion wird im Wesentlichen durch die Mitarbeiter der in der Abteilung Unternehmenssteuerung angesiedelte Gruppe Controlling wahrgenommen. Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion obliegt der Gruppenleitung Risikocontrolling der Abteilung Unternehmenssteuerung und ist in dieser Funktion dem Marktfolgevorstand direkt unterstellt.

Zur Sicherstellung der Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit der in der Sparkasse eingesetzten Steuerungs- und Überwachungssysteme existieren Notfallpläne für die Sparkasse sowie für deren Tochtergesellschaften.

Verfahren zur Aufnahme von Geschäftsaktivitäten in neuen Produkten oder auf neuen Märkten (Neuprodukt-Prozess) sind festgelegt. Zur Einschätzung der Wesentlichkeit geplanter Veränderungen in der Aufbau- und Ablauforganisation sowie den IT-Systemen bestehen Definitionen und Regelungen.

Das Reportingkonzept umfasst die regelmäßige Berichterstattung sowohl zum Gesamtbankrisiko als auch für einzelne Risikoarten. Die Berichte enthalten neben quantitativen Informationen auch eine qualitative Beurteilung zu wesentlichen Positionen und Risiken. Auf besondere Risiken für die Geschäftsentwicklung und dafür geplante Maßnahmen wird gesondert eingegangen.

Der Verwaltungsrat als Aufsichtsorgan der Stadtsparkasse Oberhausen hat einen Risikoausschuss gebildet, der die Grundsätze der Risikopolitik und Risikosteuerung der Sparkasse mit dem Vorstand berät. Der Risikoausschuss wird vierteljährlich über die Risikosituation auf der Grundlage des Gesamtri-

sikoberichts informiert. Die zentralen Aspekte aus dem Risikoreport werden dem gesamten Verwaltungsrat ebenfalls quartalsweise vorgestellt. Neben der turnusmäßigen Berichterstattung ist auch geregelt, in welchen Fällen eine Ad-hoc-Berichterstattung zu erfolgen hat.

Die Sparkasse setzt zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken derivative Finanzinstrumente (Swapgeschäfte) ein. Sie wurden in die verlustfreie Bewertung des Bankbuches einbezogen. Daneben ist die Sparkasse per 31.12.2020 an vier Kreditbasket-Transaktionen der Sparkassen-Finanzgruppe beteiligt. Die hieraus resultierenden Kreditderivate halten wir aufgrund der vorgegebenen Symmetrie der Transaktion sowohl in der Position des Sicherungsnehmers als auch als Sicherungsgeber. Dabei handelt es sich um in emittierte Credit Linked Notes eingebettete Credit Default Swaps. Die per 31.12.2020 bestehenden Finanzderivate können der Übersicht im Anhang zum Jahresabschluss entnommen werden.

2. Strukturelle Darstellung der wesentlichen Risiken

2.1 Adressenrisiken

Unter dem Adressenrisiko wird eine negative Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position verstanden, die durch eine Bonitätsverschlechterung einschließlich Ausfall eines Schuldners bedingt ist. Dabei wird das Adressenrisiko in das Ausfall- sowie das Migrationsrisiko eines Schuldners unterteilt. Das Ausfallrisiko umfasst die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert, welche aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Schuldners folgt. Das Migrationsrisiko bezeichnet die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert, welche daraus folgt, dass sich im Zeitablauf die Bonitätseinstufung (Ratingklasse) des Schuldners innerhalb der Ratingklassen, die keinen Ausfall darstellen, ändert und damit ein im Vergleich zur Erwartung möglicherweise höherer Spread gegenüber der risikolosen Zinskurve berücksichtigt werden muss.

Das Länderrisiko setzt sich aus dem bonitätsinduzierten Länderrisiko und dem Ländertransferrisiko zusammen. Das bonitätsinduzierte Länderrisiko im Sinne eines Ausfalls oder einer Bonitätsveränderung eines Schuldners ist Teil des Adressenrisikos im Kunden- bzw. Eigengeschäft. Der Schuldner kann ein ausländischer öffentlicher Haushalt oder ein Schuldner sein, der nicht selbst ein öffentlicher Haushalt ist, aber seinen Sitz im Ausland und somit in einem anderen Rechtsraum hat. Unter dem Ländertransferrisiko wird die Gefahr verstanden, dass ein ausländischer Schuldner oder ein Schuldner mit Sitz im Ausland trotz eigener Zahlungsfähigkeit aufgrund fehlender Transferfähigkeit oder -bereitschaft seines Sitzlandes seine Zahlungen nicht fristgerecht oder überhaupt nicht leisten kann. Für die Sparkasse stellt das Länderrisiko kein wesentliches Risiko dar. Zum einen ist der Anteil der Kundenkreditforderungen außerhalb Deutschlands an den gesamten Forderungen marginal. Zum anderen haben die Emittenten der erworbenen Unternehmensanleihen ihren Sitz überwiegend in der Eurozone.

Adressenausfallrisiken im Kundengeschäft

Die Steuerung der Adressenausfallrisiken des Kundengeschäfts erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten, der Branchen, der gestellten Sicherheiten sowie des Risikos der Engagements.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Trennung zwischen Markt (1. Votum) und Marktfolge (2. Votum) bis in die Geschäftsverteilung des Vorstands
- regelmäßige Bonitätsbeurteilung und Beurteilung der Kapitaldienstfähigkeit auf Basis aktueller Unterlagen; im Zuge der Corona-Krise wurde im zweiten Quartal bei der Beurteilung auf Unterlagen und die wirtschaftliche Situation der Unternehmen vor der Krise abgestellt und eine vereinfachte Berechnung herangezogen
- Einsatz standardisierter Risikoklassifizierungsverfahren (Rating- und Scoringverfahren) in Kombination mit bonitätsabhängiger Preisgestaltung und bonitätsabhängigen Kompetenzen; im zweiten Quartal wurde bei Bestandskunden, die aufgrund der Covid-19 Krise in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten waren, bei Kreditanträgen für Fremd- sowie Eigenmittel grundsätzlich auf die Ermittlung einer neuen Ratingnote verzichtet, sofern das letzte vorliegende Rating nicht älter als 12 Monate war
- interne, bonitätsabhängige Richtwerte für Kreditobergrenzen, die unterhalb der Großkreditgrenzen des KWG liegen, dienen der Vermeidung von Risikokonzentrationen im Kundenkreditportfolio. Einzelfälle, die diese Obergrenze überschreiten, unterliegen einer verstärkten Beobachtung
- regelmäßige Überprüfung von Sicherheiten; im zweiten Quartal wurde als Erleichterungsmaßnahme auf die anlassbezogene Überprüfung von Sicherheiten (Neukreditierung) verzichtet, sofern keine offensichtlichen Anhaltspunkte für eine Wertverschlechterung vorlagen; zudem wurde in diesem Zeitraum auf Innenbesichtigungen von Immobilien zum Zweck der Beleihungswertermittlung gemäß Empfehlungen der BaFin verzichtet; auf die Hereinnahme neuer Sicherheiten wurde sofern möglich verzichtet oder erfolgte zeitlich versetzt
- Einsatz eines Risikofrüherkennungsverfahrens, das gewährleistet, dass bei Auftreten von signifikanten Bonitätsverschlechterungen frühzeitig risikobegrenzende Maßnahmen eingeleitet werden können
- festgelegte Verfahren zur Überleitung von Kreditengagements in die Intensivbetreuung oder Sanierungsbetreuung
- Berechnung der Adressenausfallrisiken für die Risikotragfähigkeit mit dem Kreditrisikomodell „Credit Portfolio View“
- Einsatz von Sicherungsinstrumenten zur Reduzierung vorhandener Risikokonzentrationen
- Kreditportfolioüberwachung auf Gesamthausebene mittels regelmäßigem Reporting

Von den dargestellten Erleichterungsmaßnahmen im Zuge der Corona-Krise wurde ausschließlich im zweiten Quartal 2020 Gebrauch gemacht.

Lagebericht für das Jahr 2020

Das Kreditgeschäft der Sparkasse gliedert sich in drei große Gruppen: Das Unternehmenskunden-, das Privatkunden- sowie das Kommunalkreditgeschäft.

Kreditgeschäft der Sparkasse	Buchforderungen	
	31.12.2020 Mio. EUR	31.12.2019 Mio. EUR
Unternehmenskreditkredite	769	712
Privatkundenkredite	768	704
Kommunalkredite	487	492
Sonstige Kredite ¹	24	21
Gesamt	2.048	1.929

¹ Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck sowie an ausländische Nichtbanken

Zum 31. Dezember 2020 wurden etwa 38 % der zum Jahresende ausgelegten Kreditmittel an Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen vergeben, 38 % an wirtschaftlich unselbstständige und sonstige Privatpersonen sowie 24 % an inländische öffentliche Haushalte. Damit weist die Stadtsparkasse Oberhausen im Vergleich zum Verbandsdurchschnitt einen stark überproportionalen Anteil an öffentlichen und korrespondierend dazu einen unterdurchschnittlichen Anteil an privaten und gewerblichen Kreditnehmern auf.

Die regionale Wirtschaftsstruktur spiegelt sich auch im Kreditgeschäft der Sparkasse wider. Die mit einem Anteil von 30,1 % mit Abstand größte (Ober-) Branche „Grundstücks- und Wohnungswesen“ setzt sich aus verschiedenen Teilbranchen zusammen, die wiederum den beiden Bereichen Gewerbe- oder Wohnungsbau zugeordnet werden können. Darüber hinaus entfallen 9,0 % auf Ausleihungen an Unternehmen der Branche Gastgewerbe sowie 8,2 % auf Ausleihungen an Unternehmen im Kredit- und Versicherungswesen.

Die Größenklassenstruktur zeigt insgesamt eine breite Streuung des Ausleihgeschäfts. 61,0 % des Gesamtkreditvolumens im Sinne des § 19 Abs. 1 KWG entfallen auf Kreditengagements mit einem Kreditvolumen bis 5,0 Mio. EUR. Der Anteil der Kreditengagements mit einem Kreditvolumen von mehr als 5,0 Mio. EUR, der sich per 31.12.2020 auf insgesamt 30 Kreditnehmer verteilt, wird maßgeblich durch den vergleichsweise hohen Anteil von Ausleihungen an inländische öffentliche Haushalte beeinflusst.

Die Kredit-Risikostrategie ist ausgerichtet auf Kreditnehmer mit guten Bonitäten bzw. geringeren Ausfallwahrscheinlichkeiten. Dies wird durch die Neugeschäftsplanung unterstützt. Hierdurch ergibt sich folgende Ratingklassenstruktur im Kundengeschäft:

Ratingklasse	31.12.2020 Volumen in %	31.12.2019 Volumen in %
1 bis 9	93,3	92,6
10 bis 15	4,2	4,9
16 bis 18	2,5	2,5

Konzentrationen bestehen im Kreditportfolio im Bereich der regionalen, grundpfandrechtlichen Sicherheiten sowie hinsichtlich der Größenklassenstruktur.

Insgesamt sind wir dennoch der Auffassung, dass unser Kreditportfolio sowohl nach Branchen und Größenklassen als auch nach Ratinggruppen gut diversifiziert ist.

Zur Absicherung von Adressenausfallrisiken hat die Sparkasse 10 Einzelkreditnehmer mit einem Kreditvolumen von insgesamt 27,0 Mio. EUR in die Sparkassen-Kreditbaskets (über die Emission von Originatoren-Credit Linked Notes) eingebracht.

Risikovorsorgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass es voraussichtlich nicht mehr möglich sein wird, alle fälligen Zins- und Tilgungszahlungen gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen zu vereinnahmen. Bei der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt. Im Rahmen der dazu notwendigen Zukunftsbetrachtung haben wir das aktuelle gesamtwirtschaftliche Umfeld, die Situation einzelner Branchen sowie Einschätzungen zur Entwicklung der Covid-19 Pandemie ebenso wie staatliche Stabilisierungsmaßnahmen berücksichtigt. Sofern unter diesen Rahmenbedingungen und Annahmen keine nachhaltige Schuldendienstfähigkeit von Kreditnehmern zu erwarten ist, haben wir eine Einzelwertberichtigung gebildet. Die der aktuellen Covid-19 Krise immanenten Schätzungsunsicherheiten und Ermessensspielräume haben wir im Sinne der kaufmännischen Vorsicht berücksichtigt bzw. ausgeübt. Für latente Risiken im Forderungsbestand haben wir Pauschalwertberichtigungen gebildet.

Der Vorstand wird grundsätzlich vierteljährlich über die Entwicklung der Strukturmerkmale des Kreditportfolios, die Einhaltung der Limite und die Entwicklung der notwendigen Vorsorgemaßnahmen für Einzelrisiken schriftlich unterrichtet. Eine Ad-hoc-Berichterstattung ergänzt bei Bedarf das standardisierte Verfahren. Im Zusammenhang mit der durch die Covid-19 Pandemie ausgelösten konjunkturellen Krise haben wir im Geschäftsjahr 2020 diese Untersuchungen intensiviert. Dabei haben wir unsere Untersuchungen insbesondere darauf ausgerichtet, Kreditnehmer zu identifizieren, die in besonders betroffenen Branchen tätig sind bzw. aus anderen Gründen stark von der aktuellen Krise betroffen sind bzw. sein könnten. Die Beurteilung der Lage dieser Kreditnehmer erfolgte in einem krisenangepassten, qualitativen Verfahren und in engem persönlichen Kontakt mit den Kunden. Bei der Ausgestaltung des Verfahrens haben wir berücksichtigt, dass aufgrund der Dynamik der Krise und der staatlichen Stabilisierungsmaßnahmen die ansonsten etablierten und geeigneten Risikofrüherkennungskriterien, wie z. B. Negativmerkmale aus Jahresabschlussunterlagen und rückläufige Umsatztätigkeit, nur eingeschränkt aussagefähig sind.

Die Entwicklung der Risikovorsorge in 2020 weist mit einem Bewertungsergebnis Kredit von -1,0 Mio. EUR im Vergleich zum Vorjahr zwar eine Steigerung auf, die jedoch unter Berücksichtigung der Corona-Pandemie moderat ausgefallen ist. Ursächlich hierfür ist eine aufgrund werterhellender Tatbestände vorgenommene Einzelwertberichtigung bei einem Kreditnehmer, die auf die wirtschaftlichen Folgen der Covid-19 Pandemie zurückzuführen ist. Darüber hinaus war keine gravierende Erhöhung der Risikovorsorge im Zusammenhang mit der Covid-19 Pandemie im Rahmen unseres, wie vorstehend beschriebenen, Forderungsbewertungsprozesses festzustellen. Das Risikolimit für unerwartete Adressenrisiken aus dem Kundenkreditgeschäft wurde im Jahr 2020 durchgängig eingehalten.

Adressenausfallrisiken im Eigengeschäft

Die Adressenausfallrisiken im Eigengeschäft umfassen die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert, welche einerseits aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Emittenten oder eines Kontrahenten (Ausfallrisiko) resultiert, andererseits aus der Gefahr entsteht,

dass sich im Zeitablauf die Bonitätseinstufung (Ratingklasse) des Schuldners innerhalb der Ratingklassen 1 bis 16 (gemäß Sparkassenlogik) ändert und damit ein möglicherweise höherer Spread gegenüber der risikolosen Zinskurve berücksichtigt werden muss (Migrationsrisiko). Dabei unterteilt sich das Kontrahentenrisiko in ein Wiedereindeckungsrisiko und ein Erfüllungsrisiko. Zudem gibt es im Eigengeschäft das Risiko, dass die tatsächlichen Restwerte der Emissionen bei Ausfall von den prognostizierten Werten abweichen. Ferner beinhalten Aktien eine Adressenrisikokomponente. Dieses Einzelaktienausfallrisiko umfasst nicht markttypische negative Wertveränderungen bis hin zum kompletten Wertverlust, welcher auf die Insolvenz des Emittenten zurückzuführen ist.

Die Steuerung der Adressenausfallrisiken des Eigengeschäfts erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten sowie des Risikos der Engagements.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Festlegung von Limiten je Partner (Emittenten- und Kontrahentenlimite)
- Regelmäßige Bonitätsbeurteilung der Vertragspartner anhand externer Ratingeinstufungen sowie weiterer öffentlich zugänglicher Informationen

Die Eigengeschäfte umfassen zum Bilanzstichtag ein Volumen von 282,2 Mio. EUR (Vorjahr: 279,0 Mio. EUR). Wesentliche Positionen sind dabei die Schuldverschreibungen und Anleihen (111,9 Mio. EUR), Wertpapierspezialfonds (116,3 Mio. EUR), Immobilienspezialfonds (12,6 Mio. EUR) und sonstige Investmentfonds (39,8 Mio. EUR). Als Folge der in der Sparkasse festgelegten Anlagerestriktionen ist die Struktur der Eigenanlagen geprägt durch öffentliche Anleihen sowie durch Inhaberschuldverschreibungen von deutschen Kreditinstituten und Unternehmensanleihen.

Die direkt durch die Sparkasse gehaltenen Schuldverschreibungen und Anleihen verfügen – mit Ausnahme der im Rahmen der Sparkassen-Kreditbaskets erworbenen Initiatoren-Credit Linked Notes sowie einer geringfügigen Verbriefungstransaktion – ausnahmslos über ein Rating im Bereich des Investmentgrades. Bei den Anteilen an Wertpapierspezialfonds sowie den sonstigen Investmentfonds wird der Anteil der Positionen mit Ratings unterhalb des Investmentgrades durch die festgelegten Volumenslimite für die einzelnen Assetklassen sowie bei den Spezialfonds zusätzlich durch die definierten Wertuntergrenzen begrenzt.

Es existieren keine wesentlichen Konzentrationen hinsichtlich der Adressenausfallrisiken im Eigengeschäft.

Das Länderrisiko, das sich aus unsicheren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen eines anderen Landes ergeben kann, ist für die Sparkasse von untergeordneter Bedeutung.

Das im Direktbestand, in den beiden Spezialfonds sowie in den Publikumsfonds der Sparkasse gehaltene Engagement in Staatsanleihen aus wirtschaftsschwachen Euro-Staaten (Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien) beläuft sich per Ende 2020 auf insgesamt 19,6 Mio. EUR (Kurswert inkl. Stückzinsen). Davon entfallen 11,4 Mio. EUR auf italienische, 6,0 Mio. EUR auf spanische, 1,4 Mio. EUR auf irische und 0,8 Mio. EUR auf portugiesische Staatsanleihen. Darüber hinaus werden in den Spezial- und Publikumsfonds der Sparkasse Anleihen sowie Aktien von Kreditinstituten und sonstigen Unternehmen aus den fünf genannten Staaten in Höhe von 15,1 Mio. EUR gehalten.

Eine separate Limitierung der Adressenausfallrisiken aus Eigenanlagen erfolgte für das Jahr 2020 nicht. Diese wurden gemeinsam mit den weiteren Risiken aus Eigenanlagen im Risikolimit für das Bewertungsrisiko Wertpapiere zusammengefasst, welches in 2020 durchgängig eingehalten wurde.

2.2 Marktpreisrisiken

Mit Marktpreisrisiken werden die möglichen Gefahren bezeichnet, die durch Veränderungen von marktabhängigen Parametern wie Zinsen, Creditspreads, Immobilien- und Rohstoffpreise, Volatilitäten, Fonds-, Fremdwährungs- und Aktienkursen zu Verlusten oder Wertminderungen führen können.

Für die Sparkasse weisen insbesondere das Zinsänderungs-, das Spread-, das Aktienkurs- und das Immobilienrisiko zentrale Bedeutung auf.

Die Steuerung der Marktpreisrisiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategien unter besonderer Berücksichtigung der festgelegten Limite und der vereinbarten Anlagerichtlinien für Spezialfonds. Die Steuerung der Marktpreisrisiken aus Eigenhandelsgeschäften erfolgt anhand einer G.u.V.-orientierten Ermittlung des Abschreibungsrisikos. Sämtliche Marktpreisrisiken des Eigenanlagegeschäftes werden wöchentlich nach Art und Höhe bewertet und an die Geschäftsleitung kommuniziert. Im Zuge der Corona-Krise wurde die Berichtsfrequenz auf täglich verkürzt.

Die Entwicklung der Marktpreisrisiken war 2020 geprägt von den außergewöhnlich starken Marktbewegungen (hauptsächlich auf den Aktienmärkten im ersten und zweiten Quartal 2020) vor dem Hintergrund der Covid-19 Pandemie. Hiervon war die Sparkasse insbesondere in ihren beiden Spezialfonds betroffen, die zu Beginn der Pandemie beträchtliche Wertrückgänge zu verzeichnen hatten. Als Reaktion hierauf wurden sukzessiv risikoreduzierende Maßnahmen wie die Absicherung von Aktienpositionen, den Abbau von Corporates in den Bereichen High-Yield und Emerging Markets sowie die Reduzierung von Zinssensitivitäten umgesetzt. Darüber hinaus wurden die Fondspreisuntergrenzen der Spezialfonds angepasst, um somit eine vollständige Glattstellung zu verhindern und den Fonds zu ermöglichen, an einer Erholung der Märkte zu partizipieren. Die Entwicklung der Eigenanlagen und Marktpreisrisiken wurde eng, zeitweise täglich durch das Risikocontrolling und den Vorstand überwacht und begleitet. In der zweiten Jahreshälfte haben sich die Marktbewegungen im Vergleich zu den Vorquartalen wieder beruhigt und die Absicherungsmaßnahmen konnten zurückgefahren werden. Im Ergebnis haben sich die schwebenden Verluste, die das Risikodeckungspotential belastet haben, bis zum Jahresende deutlich verringert.

Marktpreisrisiken aus Zinsen (Zinsänderungsrisiken)

Das Zinsänderungsrisiko wird definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung der risikolosen Zinskurve ergibt. Ferner ist die Gefahr einer unerwarteten Rückstellungsbildung bzw. -erhöhung im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs gemäß IDW RS BFA 3 zu berücksichtigen. Im Sinne dieser Definition werden alle zinstragenden Positionen des Anlagebuchs betrachtet. Ebenso Teil des Zinsänderungsrisikos ist das Risiko, dass der geplante Zinskonditions- bzw. Strukturbeitrag unterschritten wird.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Periodische Ermittlung, Überwachung und Steuerung der Zinsänderungsrisiken des Anlagebuchs über die IT-Anwendung Integrierte Zinsbuchsteuerung Plus mittels Simulationsverfahren auf Basis verschiedener Risikoszenarien (Haltedauer 12 Monate, Konfidenzniveau 99,0 %). Die größte negative Auswirkung auf die Gewinn- und Verlustrechnung im Vergleich zum Planszenario stellt das Szenario dar, welches auf das Risikotragfähigkeitslimit angerechnet wird.
- Betrachtung des laufenden Geschäftsjahres und der fünf Folgejahre bei der Bestimmung der Auswirkungen auf das handelsrechtliche Ergebnis.
- Aufbereitung der Cashflows für die Berechnung von wertorientierten Kennzahlen zu Risiko und Ertrag sowie des Zinsrisikokoeffizienten gemäß § 25a Abs. 2 KWG und BaFin-Rundschreiben

Lagebericht für das Jahr 2020

6/2019. Für Geschäfte ohne feste Zins- oder Kapitalbindungen werden dabei produktspezifische Annahmen zugrunde gelegt, die aus historischen Daten oder über eine Analyse und Prognose der zukünftigen Entwicklungen abgeleitet wurden.

- Ermittlung des Verlustrisikos (Value-at-Risk) für den aus den Gesamtzahlungsströmen errechneten Barwert auf Basis der historischen Simulation der Marktzinsänderungen. Die negative Abweichung der Performance über den Planungshorizont 12 Monaten von diesem statistisch erwarteten Wert wird mit einem Konfidenzniveau von 99,0 % berechnet. Zur Beurteilung des Zinsänderungsrisikos orientiert sich die Sparkasse an einer definierten Benchmark (angelehnt an die Struktur des gleitenden 10-Jahresdurchschnitts, wobei die Höhe des maximalen Risikos bei Eintritt des aufsichtsrechtlich vorgegebenen Zinsschocks von +/- 200 Basispunkten durch die Einhaltung des Zielwertkorridors zwischen 2,75 % und 3,75 % der Risikoaktiva determiniert wird. Abweichungen zeigen ggf. einen Bedarf an Steuerungsmaßnahmen auf und dienen als zusätzliche Information für zu tätige Geschäfte.
- Regelmäßige Überprüfung, ob bei Eintritt des unterstellten Risikoszenarios eine Drohverlustrückstellung gemäß IDW RS BFA 3 n. F. zu bilden wäre.

Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung wurden zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken derivative Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps eingesetzt (vgl. Angaben im Anhang zum Jahresabschluss).

Auf Basis des Rundschreibens 6/2019 (BA) der BaFin vom 12. Juni 2019 (Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch) haben wir zum Stichtag 31. Dezember 2020 die barwertige Auswirkung einer Ad-hoc-Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um + bzw. - 200 Basispunkte errechnet.

Währung	Zinsänderungsrisiken	
	Zinsschock (+200 / -200 BP)	
	Wertänderung +200 BP	Wertänderung -200 BP
TEUR	- 30.893,6	- 13.201,3

Konzentrationen bestehen bei den Zinsänderungsrisiken in folgenden Bereichen:

- Laufzeitstruktur des Zinsbuches hinsichtlich möglicher Konzentrationen oder Ungleichverteilungen des Cashflows auf einzelne Laufzeitbänder.
- Anteil des Strukturbeitrages (= Ergebnis aus der Fristentransformation) am Zinsüberschuss
- Existenz hochvolumiger Sondertilgungsrechte einzelner Kreditnehmer

Um diese Konzentrationen zu begrenzen, werden Steuerungsmaßnahmen zur Anpassung bzw. Aussteuerung von Cashflow-Überhängen abgeschlossen, um die angestrebte Benchmarkstruktur mit einem entsprechenden Hebel zu erreichen. Zudem werden die bestehenden Sondertilgungsrechte regelmäßig ausgewertet und die Optionsrisiken über das Risikolimit für das Zinsspannenrisiko in der Risikotragfähigkeit der Stadtsparkasse Oberhausen berücksichtigt.

Marktpreisrisiken aus Spreads

Das Spreadrisiko wird allgemein definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Spreads bei gleichbleibendem Rating ergibt. Dabei wird unter einem Spread der Aufschlag auf eine risikolose Zinskurve verstanden. Im Sinne dieser Definition ist also eine Spread-Ausweitung, die sich durch eine Migration ergibt, dem Adressenausfallrisiko zuzuordnen. Implizit enthalten im Spread ist auch eine Liquiditätskomponente.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Keine Investments in Spreadrisiken zur Erzielung kurzfristiger Kursgewinne
- Regelmäßige Ermittlung der Marktpreisrisiken aus verzinslichen Positionen im Direktbestand auf Basis historischer Spreadaufschläge je Spreadklasse (VaR 99,0 % Konfidenzniveau, 12 Monate Haltedauer)
- Berücksichtigung von Risiken aus Publikumsfonds mittels Benchmarks, für die der VaR mit einem Konfidenzniveau von 99,0 % und einer Haltedauer von 12 Monaten ermittelt wird
- Berücksichtigung von Spreadrisiken aus Spezialfonds in der Risikoquantifizierung über die mit den Kapitalverwaltungsgesellschaften vereinbarten Wertuntergrenzen und eines darüberhinausgehenden Puffers für eine unterstellte Liquidation der Fonds (Ermittlung VaR, 99 % Konfidenzniveau, verschiedene Haltedauern (1-12 Monate) mittels historischer Analysen verschiedener Benchmarks für die jeweiligen Assetklassen)
- Anrechnung der ermittelten Risiken auf das bestehende Risikolimit Bewertungsrisiko Wertpapiere

Eine Risikokonzentration besteht bei den Spreadrisiken in der vorliegenden Depot A-Struktur, die zu 31,5 % in ungedeckte Titel (Unternehmensanleihen und Bankschuldverschreibungen) investiert ist und somit entsprechend auf Creditspreadausweitungen reagieren würde. Die Sparkasse hat Volumengrenzen für die unterschiedlichen Assetklassen und Emittenten/Kontrahenten festgelegt, um eine Risikostreuung zu erzielen. Zudem erfolgen Neuanlagen nur im Rahmen eines vorhandenen Freiraums in der Risikotragfähigkeit.

Aktienkursrisiken

Das Marktpreisrisiko aus Aktien wird definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Aktienkursen ergibt. Neben dem Marktpreisrisiko beinhalten Aktien auch eine Adressenrisikokomponente.

Der Aktienbestand der Sparkasse wird im Wesentlichen über zwei Spezialfonds gemanagt. Der Fokus liegt hierbei auf den europäischen Standardwerten. Die Spezialfonds verfügen per 31.12.2020 über ein Gesamtvermögen von 116,3 Mio. EUR, von denen in der Basisallokation ca. 13 % in Aktien investiert sein sollen. Tatsächlich beträgt das Volumen in Aktien 34,0 Mio. EUR per Ende 2020 und entspricht somit einer Quote von 29,2 %. Allerdings bestehen Absicherungsmaßnahmen für ein Volumen von 29,6 Mio. EUR. Das Aktienkursrisiko hieraus wird in der Risikoquantifizierung über die mit den Kapitalverwaltungsgesellschaften vereinbarten Wertuntergrenzen sowie dem zusätzlichen Risiko aus der unterstellten Fondsliquidation berücksichtigt und auf das bestehende Risikolimit Bewertungsrisiko Wertpapiere angerechnet.

Zudem wurden im Rahmen der Liquidation einer Beteiligungsgesellschaft im Jahr 2019 entsprechende Aktien von der Beteiligungsgesellschaft an die Sparkasse ausgekehrt und in den Direktbestand übernommen (Wert per 31.12.2020 1,6 Mio. EUR). Die hierauf erfolgte Absicherung über Aktienfutures

wurde im Laufe des Jahres 2020 schrittweise aufgehoben. Die Risikoquantifizierung erfolgt über die Kurshistorie (Haltedauer 12 Monate, Konfidenzniveau 99,0 %) und wird auf das bestehende Risikolimit Bewertungsrisiko Wertpapiere angerechnet.

Immobilienrisiken

Das Marktpreisrisiko aus Immobilien wird definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Immobilienpreisen ergibt. Hier werden sowohl eigengenutzte Immobilien als auch Immobilieninvestitionen betrachtet. Bei den von der Sparkasse direkt gehaltenen Immobilien handelt es sich um betrieblich genutzte bzw. ehemals betrieblich genutzte Immobilien sowie damit in Zusammenhang stehende Wohnungen etc.. Aufgrund der Differenz zwischen Anschaffungs- und Buchwert sowie der jährlichen AfA sind keine besonderen Abschreibungsrisiken erkennbar, so dass eine zusätzliche Risikobetrachtung für den Bestand an eigenen Immobilien sowie eine Berücksichtigung in der Risikotragfähigkeit nicht erforderlich sind.

Immobilieninvestitionen unter Renditegesichtspunkten erfolgen über die 100-%ige Tochtergesellschaft S-Immobilien Oberhausen GmbH, die die Aufgabe hat, einen eigenen und selbst verwalteten Immobilienbestand aufzubauen sowie Grundstücke zu entwickeln und zu vermarkten. Dieses Immobilienrisiko wird in der Risikotragfähigkeit im Rahmen des Beteiligungsrisikos berücksichtigt.

Weitere Immobilieninvestitionen erfolgen über vier Immobilienfonds mit einem Gesamtzeichnungsvolumen in Höhe von 20 Mio. EUR, wovon per 31.12.2020 ca. 7,4 Mio. noch nicht abgerufen wurden. Die Risikoquantifizierung erfolgt analog zu dem Verfahren für Publikumsfonds.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige Ermittlung der Marktpreisrisiken aus Immobilienfonds mittels Immobilienpreisindizes und Marktschwankungsberichte, für die der VaR mit einem Konfidenzniveau von 99,0 % und einer Haltedauer von 12 Monaten ermittelt wird
- Berücksichtigung des durch die Fremdkapitalquote entstandenen Hebels (auch für gezeichnete und noch nicht abgerufene Fondsanteile)
- Als weiteres Kursrisiko werden die in der jeweiligen Ergebnisprognose für die folgenden 12 Monate erwarteten Ausschüttungen der Immobilienfonds berücksichtigt
- Anrechnung der ermittelten Risiken auf das Risikolimit Bewertungsrisiko Wertpapiere

Im Jahr 2020 wurden die beiden für Marktpreisrisiken im Risikotragfähigkeitskonzept bereitgestellten Risikolimits „Zinsspannenrisiken“ sowie „Bewertungsrisikos Wertpapiere“ durchgängig eingehalten.

2.3 Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko setzt sich allgemein aus dem Zahlungsunfähigkeits- und dem Refinanzierungsrisiko zusammen. Das Liquiditätsrisiko umfasst in beiden nachfolgend definierten Bestandteilen auch das Marktliquiditätsrisiko. Dieses ist das Risiko, dass aufgrund von Marktstörungen oder unzulänglicher Markttiefe Finanztitel an den Finanzmärkten nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt und/oder nicht zu fairen Preisen gehandelt werden können.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko stellt die Gefahr dar, Zahlungsverpflichtungen nicht in voller Höhe oder nicht fristgerecht nachzukommen.

Das Refinanzierungskostenrisiko ist definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert der Refinanzierungskosten. Dabei sind sowohl negative Effekte aus veränderten Marktliquiditätsspreads als auch aus einer adversen Entwicklung des eigenen Credit-Spreads maßgeblich. Zum anderen beschreibt es die Gefahr, dass negative Konsequenzen in Form höherer Refinanzierungskosten durch ein Abweichen von der erwarteten Refinanzierungsstruktur eintreten.

Die Steuerung der Liquiditätsrisiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige Ermittlung und Überwachung der Liquiditätsdeckungsquote gemäß Art. 412 CRR i. V. m. der delVO 2015/61
- Regelmäßige Ermittlung der Survival Period und Festlegung einer Risikotoleranz
- Diversifikation der Vermögens- und Kapitalstruktur
- Regelmäßige Erstellung von Liquiditätsübersichten auf Basis einer hausinternen Liquiditätsplanung, in der die erwarteten Mittelzuflüsse den erwarteten Mittelabflüssen gegenübergestellt werden
- Tägliche Disposition der laufenden Konten
- Liquiditätsverbund mit Verbundpartnern der Sparkassenorganisation
- Definition eines sich abzeichnenden Liquiditätsengpasses sowie eines Notfallplans
- Erstellung einer Refinanzierungsplanung
- Ermittlung des Refinanzierungskostenrisikos in Form des zur Abdeckung eines mittels Szenarioanalyse ermittelten Liquiditätsbedarfs über den Risikohorizont resultierenden Aufwands
- Regelmäßige Überwachung der Fundingkonzentration zur Ermittlung und Begrenzung des Anteils einzelner Kontrahenten an der Gesamtrefinanzierung

Die Sparkasse hat einen Refinanzierungsplan aufgestellt, der die Liquiditätsstrategie und den Risikoappetit des Vorstands angemessen widerspiegelt. Der Planungshorizont umfasst den Zeitraum bis zum Jahr 2025. Grundlage des Refinanzierungsplans sind die geplanten Entwicklungen im Rahmen der mittelfristigen Unternehmensplanung, bei der die Veränderungen der eigenen Geschäftstätigkeit, der strategischen Ziele und des wirtschaftlichen Umfelds berücksichtigt werden. Darüber hinaus wird auch ein Szenario unter Berücksichtigung adverser Entwicklungen durchgeführt.

Unplanmäßige Entwicklungen, wie z. B. vorzeitige Kündigungen sowie Zahlungsunfähigkeit von Geschäftspartnern, werden dadurch berücksichtigt, dass im Rahmen der simulierten Stressszenarien sowohl ein Abfluss von Kundeneinlagen als auch eine erhöhte Inanspruchnahme offener Kreditlinien simuliert werden.

Im Rahmen der Ermittlung der Survival Period simuliert die Sparkasse neben einem Planszenario drei Stressszenarien. Im kombinierten Stressszenario beträgt die Survival Period der Sparkasse zum Bilanzstichtag 21 Monate.

Die Liquiditätsdeckungsquote gemäß Art. 412 CRR beträgt zum 31. Dezember 2020 249 %; sie lag im Jahr 2020 zwischen 199 % und 260 %.

Aufgrund der positiven Entwicklung der Kundeneinlagen war – analog zum Vorjahr – auch in 2020 keine Notwendigkeit zur Aufnahme längerfristiger Refinanzierungsmittel gegeben.

Konzentrationen bestehen bei dem Liquiditätsrisiko in folgenden Bereichen:

- Hoher Anteil von lediglich kurzfristig gebundenen Bilanzpassiva als Hauptrefinanzierungsquelle
- Existenz hoher Einzelkundeneinlagen
- Volumen der Wertpapiereigenanlagen in ungedeckten Finanzinstrumenten (Unternehmensanleihen und Bankschuldverschreibungen), die bei Bedarf ggf. schwieriger zu liquidieren sind

Zur Begrenzung dieser Konzentrationen erfolgt zum einen eine regelmäßige Auswertung über die Größenklassenstruktur der Kundeneinlagen. Zur Begrenzung des Refinanzierungskostenrisikos und zur weiteren Diversifikation der Refinanzierungsquellen treibt die Sparkasse zum anderen die Erschließung alternativer Refinanzierungsquellen voran. Im Vordergrund steht dabei die Teilnahme an einer Pfandbrief-Pooling-Transaktion sowie die Schaffung der Voraussetzungen zur Nutzung des Verfahrens MACCs (Mobilisation and Administration of Credit Claims) der Bundesbank zur Einreichung von Kreditforderung. Des Weiteren hat die Sparkasse in ihrer Organisationsrichtlinie für Wertpapiereigenanlagen höhere Volumenslimite für gedeckte Schuldverschreibungen, die über eine vergleichsweise hohe Marktliquidität verfügen, definiert.

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben.

2.4 Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken (OpRisk) versteht die Sparkasse die Gefahr von Schäden, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder in Folge externer Einflüsse eintreten können. In dieser Definition ist das Rechtsrisiko enthalten, d. h. die Gefahr von Verlusten aufgrund der Verletzung geltender rechtlicher Bestimmungen sowie aufgrund einer Änderung der Rechtslage (geänderte Rechtsprechung oder Gesetzesänderung) für in der Vergangenheit abgeschlossene Geschäfte.

Die Ausnahmesituation während der Covid-19 Pandemie führt grundsätzlich zu erhöhten OpRisk insbesondere durch Änderungen der internen Prozesse und des Marktumfelds. Dem haben wir insbesondere durch folgende Maßnahmen Rechnung getragen:

- Regelmäßige Sitzungen des Krisenstabs zur Erörterung und Bewertung der Situation sowie Entscheidung über Maßnahmen
- Zeitweise Schließung von bis zu fünf Geschäftsstellen
- Verstärkte Nutzung von mobilem Arbeiten und Heimarbeit durch die Mitarbeiter
- Umstellung auf digitale Kommunikationswege sowohl intern als auch extern mit unseren Kunden und Geschäftspartnern

Unsere Geschäftstätigkeit haben wir uneingeschränkt aufrechterhalten.

Die mit der Ausnahmesituation verbundenen zusätzlichen Aufwendungen beschränkten sich i. W. auf gestiegene Kosten für Sicherungsmaßnahmen, zusätzliche Hygienemaßnahmen zum Schutz von Mitarbeitern und Kunden sowie höhere IT-Kosten im Rahmen des mobilen Arbeitens.

Die Steuerung der operationellen Risiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Jährliche Schätzung von operationellen Risiken auf Basis der szenariobezogenen Schätzung von risikorelevanten Verlustpotenzialen aus der IT-Anwendung Risikolandkarte
- Regelmäßiger Einsatz einer Schadensfalldatenbank zur Sammlung und Analyse eingetretener Schadensfälle
- Regelmäßige Messung operationeller Risiken mit der IT-Anwendung „OpRisk-Schätzverfahren“ auf der Grundlage von bei der Sparkasse sowie überregional eingetretener Schadensfälle
- Erstellung von Notfallplänen, insbesondere im Bereich der IT

Im Bereich der operationellen Risiken wurden keine wesentlichen Konzentrationen identifiziert.

Wir weisen darauf hin, dass die vertraglichen Regelungen zur Anpassung von Zinssätzen bei Prämien-sparverträgen Gegenstand von Musterfeststellungsklagen von Verbraucherzentralen gegen Sparkassen im Bundesgebiet sind. Gegen erste Urteile haben beide Verfahrensbeteiligte Revision beim Bundesgerichtshof (BGH) eingelegt. Die endgültige Klärung durch den BGH steht noch aus. Eine hinreichend sichere Einschätzung, zu welcher Entscheidung der BGH kommen wird, ist derzeit nicht möglich. Als Stadtparkasse Oberhausen waren und sind wir nicht unmittelbar an den Verfahren beteiligt, beobachten und bewerten jedoch laufend die rechtlichen Entwicklungen. Auf Basis unserer rechtlichen Beurteilungen halten wir es derzeit für überwiegend wahrscheinlich, dass der BGH der Rechtsauffassung der Kläger nicht folgt. Eine Rechtsgrundlage für Erstattungsansprüche besteht daher nach unserer Einschätzung nicht, so dass im Jahresabschluss 2020 keine Rückstellung zu bilden war.

Das festgelegte Limit für operationelle Risiken wurde im Jahresverlauf sowie per 31.12.2020 durchgängig eingehalten.

2.5 Beteiligungsrisiken

Das Risiko aus einer Beteiligung (Beteiligungsrisiko) umfasst die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer Beteiligung. Diese negative Abweichung setzt sich zusammen aus den Wertänderungen einer Beteiligung an sich, der negativen Abweichung zum erwarteten Ertrag (Ausschüttung), sowie dem Risiko eines Nachschusses. Das Risiko eines Nachschusses kann sich sowohl aus einer vertraglichen Vereinbarung als auch der Erwartung im Bezug auf eine Entscheidung im Krisenfall ergeben.

Je nach Beteiligungsart unterscheidet man nach dem Risiko aus strategischen Beteiligungen, Funktionsbeteiligungen und Kapitalbeteiligungen.

Die Steuerung der Beteiligungsrisiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie. Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Rückgriff auf das Beteiligungscontrolling des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes
- Ermittlung des Beteiligungsrisikos anhand kritisch gewürdiger Expertenschätzungen
- Regelmäßige Auswertung und Beurteilung der Jahresabschlüsse der Beteiligungsunternehmen

Das Beteiligungsportfolio besteht zu mehr als 96 % aus strategischen Beteiligungen innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe. Daneben bestehen weitere Beteiligungen, die zur Förderung des Geschäftsgebietes sowie unter Renditegesichtspunkten gehalten werden. Hierzu gehört die 100-%ige Tochtergesellschaft S-Immobilien Oberhausen GmbH, die die Aufgabe hat, einen eigenen und selbst verwalteten Immobilienbestand aufzubauen sowie Grundstücke zu entwickeln und zu vermarkten. Somit entsteht aus der Beteiligung sowie der Kreditierung der Bauvorhaben ein Immobilienrisiko, welches in der Risikotragfähigkeit im Rahmen des Beteiligungsrisikos berücksichtigt wird. Dabei wird ein

Puffer für neue Projekte, die noch nicht hinreichend konkret sind, einbezogen. Die Risikoquantifizierung erfolgt mittels der beobachteten Preiserückgänge innerhalb von 12 Monaten aus der Historie von Immobilienpreisindizes und Marktschwankungsberichten.

Konzentrationen bestehen im Beteiligungsportfolio insbesondere aufgrund der Bündelung strategischer Verbundbeteiligungen. Eine faktische Begrenzung dieser Konzentrationen ist kaum möglich. Im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzeptes wird dem Beteiligungsrisiko sowie den hierbei bestehenden Konzentrationen durch eine entsprechende Reservierung von Risikodeckungspotenzial entsprechend Rechnung getragen.

Im Jahr 2020 wurde das von der Sparkasse definierte Risikolimit für Beteiligungen durchgängig eingehalten.

2.6 Sonstige Risiken

Neben den zuvor dargestellten Risikoarten berücksichtigt die Stadtsparkasse Oberhausen auch Modellrisiken in ihrem Risikotragfähigkeitskonzept, wobei das Modellrisiko sowohl in das Zinsspannenrisiko mit einbezogen als auch im Rahmen der Ableitung des Risikodeckungspotenzials als Abzugsposten berücksichtigt wurde. Damit trägt die Sparkasse dem Risiko Rechnung, dass einerseits das Modell grundsätzlich die Realität nur eingeschränkt oder falsch abbildet bzw. andererseits Daten, Annahmen oder Schätzverfahren des verwendeten Modells falsch, fehlerhaft, ungeeignet, unsachgemäß oder nicht mehr aktuell sind.

Aufgrund des sehr hohen Volumens an variablen (Einlagen-)Produkten wurde die Struktur der gleitenden Durchschnitte als wesentliche Risikokonzentration eingestuft. Zur Begrenzung dieser Konzentrationen werden im Rahmen der kritischen Analysen der Risikoquantifizierungsverfahren die getroffenen Annahmen und Parameter auch vor dem Hintergrund der Modellrisiken untersucht und beurteilt.

Zudem wird das Modellrisiko in Form eines Puffers als Abzugsposten von der Risikodeckungsmasse im Rahmen der Risikotragfähigkeit berücksichtigt.

Zur Stabilisierung der Westdeutschen Landesbank AG (WestLB) wurde im Dezember 2009 die Errichtung einer Abwicklungsanstalt beschlossen. Der Rheinische Sparkassen- und Giroverband, Düsseldorf (RSGV) ist entsprechend seines Beteiligungsanteils verpflichtet, tatsächliche liquiditätswirksame Verluste der Abwicklungsanstalt, die nicht durch das Eigenkapital der Abwicklungsanstalt und deren erzielte Erträge ausgeglichen werden können, bis zu einem festgelegten Höchstbetrag zu übernehmen. Auf die Stadtsparkasse Oberhausen entfällt als Mitglied des RSGV damit eine anteilige indirekte Gesamtverpflichtung entsprechend ihrer Beteiligung am RSGV. Somit besteht das Risiko, dass die Sparkasse während der voraussichtlich langfristigen Abwicklungsdauer entsprechend ihres Anteils am RSGV aus ihrer indirekten Verpflichtung in Anspruch genommen wird. Weitere Informationen hierzu können den Ausführungen im Anhang zum Jahresabschluss 2020 entnommen werden.

3. Chancenbericht

Chancen sehen wir vor allem in einer Erholung des wirtschaftlichen Umfelds sowie in der Umsetzung der im Rahmen unseres internen Strategieprozesses erarbeiteten Maßnahmen und den damit verbundenen positiven Auswirkungen, insbesondere auf die Ertrags- und Vermögenslage. Die Chance auf eine Stabilisierung unserer Ertragskraft wollen wir dabei insbesondere durch Maßnahmen zur Erhöhung der Profitabilität des Einlagengeschäftes, eine Optimierung der internen Prozesse inklusive einer damit verbundenen Reduzierung der Mitarbeiterkapazitäten sowie eine weitere Steigerung des Provisionsüberschusses nutzen.

Darüber hinaus wollen wir Chancen nutzen, indem wir neben der Filialpräsenz in der Fläche und der flächendeckend angebotenen SB-Technik die digitalen Vertriebskanäle weiter ausbauen.

Chancen sehen wir zudem in einem steigenden und somit über der Planung liegenden Zinsniveau, welches die Durchsetzung erhöhter Margen im Kundengeschäft ermöglicht.

In der aktuellen wirtschaftlichen Situation stehen wir unseren Kunden im Rahmen unseres öffentlichen Auftrags als verlässlicher Partner auch in schwierigen Zeiten zur Verfügung. Dies bietet nach unserem Selbstverständnis die besten Chancen auf langfristige und im beiderseitigen Interesse erfolgreiche Geschäftsverbindungen mit unseren privaten und gewerblichen Kunden.

4. Gesamtbild der Risikolage

Unser Haus verfügt über ein dem Umfang der Geschäftstätigkeit entsprechendes System zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der vorhandenen Risiken gemäß § 25a KWG. Durch das Risikomanagement und -controlling der Sparkasse können frühzeitig die wesentlichen Risiken identifiziert und gesteuert sowie Informationen an die zuständigen Entscheidungsträger weitergeleitet werden.

Auf Basis unserer internen Risikoberichte bewegten sich die Risiken in 2020 innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Limitsystems. Das Gesamtbanklimit war am Bilanzstichtag mit 99,4 % ausgelastet. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass das Risikolimit für das Bewertungsergebnis Wertpapiere im März 2020 um 7 Mio. EUR reduziert wurde. Dies lag in den damals vorhandenen schwebenden Verlusten und reduzierten Ertragserwartungen im Zuge der Corona-Krise begründet.

Der vom Vorstand festgelegte und monatlich überwachte Mindestfreiraum zwischen Risikodeckungspotential und Gesamtbanklimit wurde im Jahr 2020 auf dieser Basis durchgängig eingehalten. Demnach war und ist die Risikotragfähigkeit in der verfolgten periodenorientierten Sicht gegeben. Die durchgeführten Stresstests zeigen, dass die aktuellen aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an die Eigenmittelausstattung auch bei Eintritt außergewöhnlicher Ereignisse eingehalten werden. Dies gilt auch für unsere Untersuchungen möglicher Auswirkungen der Covid-19 Pandemie auf die Risikolage der Sparkasse.

Auf Basis der durchgeführten Kapitalplanung ist bei den bestehenden Eigenmittelanforderungen zum Ende des Planungshorizonts keine Einschränkung der Risikotragfähigkeit zu erwarten. Allerdings ist damit zu rechnen, dass die weiter steigenden Eigenkapitalanforderungen aufgrund regulatorischer Verschärfungen für die Finanzwirtschaft mittelfristig zu einer spürbaren Einengung der Risikotragfähigkeit führen werden.

Risiken der künftigen Entwicklung bestehen zum einen im Hinblick auf die Auswirkungen der Covid-19 Krise und zum anderen durch die anhaltende Niedrigzinsphase sowie die zunehmenden regulatorischen Anforderungen, insbesondere im Bereich des Verbraucherschutzes wie auch hinsichtlich der steigenden Eigenkapitalanforderungen.

Lagebericht für das Jahr 2020

Die Sparkasse hat bereits konkrete Maßnahmen, mit denen die Ergebnis- und Risikosituation in den Folgejahren nachhaltig verbessert werden soll, erarbeitet und zum Teil bereits eingeleitet.

Die Auswirkungen der Covid-19 Krise haben wir im Einklang mit unserem internen Reporting bei der Darstellung der einzelnen Risikoarten berücksichtigt.

Insgesamt beurteilen wir unsere Risikolage auch unter Berücksichtigung der unsicheren weiteren wirtschaftlichen Entwicklung als ausgewogen.

E. Prognosebericht

Die nachfolgenden Einschätzungen haben Prognosecharakter. Sie stellen unsere Einschätzungen der wahrscheinlichsten künftigen Entwicklung auf Basis der uns zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen dar. Da Prognosen mit Unsicherheit behaftet sind bzw. sich durch die Veränderungen der zugrundeliegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können, ist es möglich, dass die tatsächlichen künftigen Ergebnisse gegebenenfalls deutlich von den zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts getroffenen Erwartungen über die voraussichtlichen Entwicklungen abweichen. Dies gilt insbesondere hinsichtlich der weiterhin dynamischen Entwicklung der Corona-Pandemie und der damit verbundenen möglichen Auswirkungen.

Der Prognosezeitraum umfasst das auf den Bilanzstichtag folgende Geschäftsjahr.

Als Risiken im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Als Chancen im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

1. Ausblick 2021

Die meisten Prognosen gehen derzeit von einer starken Erholung der Wirtschaftsaktivität im Jahr 2021 aus. So rechnet der Internationale Währungsfonds (IWF) mit einer Zunahme der Weltproduktion um 5,5% und einem Anstieg des Welthandels um 8,1% im Jahr 2021. Die großen deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute erwarten in ihren zum Jahreswechsel veröffentlichten Prognosen eine Zunahme des Bruttoinlandsprodukts (BIP) im Jahr 2021 um 3,1% bis 5,3%. Dabei ist zu beachten, dass die Prognosen die Verschärfung der Maßnahmen zum Infektionsschutz ab Mitte Dezember 2020 sowie die zunehmende Verbreitung von Mutationen des Coronavirus nur zum Teil berücksichtigen konnten. Seit Jahresbeginn zeigten sich die Auswirkungen des erneuten Lockdown in den Rückgängen mehrerer Stimmungsindikatoren (u. a. ifo, GfK).

Ein Großteil der prognostizierten BIP-Zunahme im Jahr 2021 dürfte auf den privaten Konsum entfallen. Da die privaten Haushalte im vergangenen Jahr aufgrund der eingeschränkten Konsummöglichkeiten in großem Umfang zusätzliche Ersparnis gebildet haben, stehen erhebliche Mittel zur Verfügung, die für einen zusätzlichen bzw. nachgeholten Konsum genutzt werden könnten. Die großen deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute prognostizieren einen deutlichen Rückgang der außergewöhnlich hohen Sparquote von 16,2% im Jahr 2020. Die überwiegende Mehrzahl der Prognosen bewegt sich dabei in der Spanne von 12,6% bis 14,9%, was im langjährigen Durchschnitt immer noch ein hohes Niveau wäre.

Die Lage auf dem deutschen Arbeitsmarkt wird sich nach Einschätzung der meisten Wirtschaftsforscher durch die erneuten Einschränkungen des öffentlichen Lebens im Winter 2020/2021 nochmals verschlechtern, bleibt aber angesichts der Tiefe des wirtschaftlichen Einbruchs robust. Aktuell bewertet auch die Bundesagentur für Arbeit die Lage auf dem Arbeitsmarkt als stabil. Sie verzeichnete im Januar 2021 2,9 Millionen Arbeitslose und damit 193.000 mehr als im Dezember 2020. Viele Belastungen in besonders von den Einschränkungen betroffenen Branchen sind noch nicht abschließend beurteilbar. Erst wenn die verschiedenen staatlichen Unterstützungen enden, wird sich verlässlich beurteilen lassen, welche Unternehmen die Krise überstehen bzw. welche Betriebe ihre Belegschaft ggf. noch einmal reduzieren müssen.

Den Prognosen der Mehrheit der großen Wirtschaftsforschungsinstitute zufolge werden die Verbraucherpreise 2021 mit +1,1% bis +1,6% und in 2022 mit +1,4% bis +1,8% voraussichtlich wieder stärker steigen als im Jahr 2020. In der Eurozone erwartet die EZB einen Anstieg um 1,0% in 2021, sowie +1,1% bzw. +1,4% in den Folgejahren.

Eine Normalisierung der Geldpolitik, insbesondere eine Anhebung der Leitzinsen, ist vor diesem Hintergrund in der aktuellen Situation nicht absehbar.

Wann die wirtschaftliche Erholung einsetzt und wie stark sie ausfällt, wird maßgeblich vom Tempo und dem Erfolg der gestarteten Corona-Impfkampagnen abhängen. Nur wenn sich die Infektionszahlen reduzieren und die Pandemie nachhaltig überwunden wird, können die Einschränkungen des öffentlichen Lebens und der Wirtschaftstätigkeit sukzessive und dauerhaft aufgehoben werden. Erst dann ist die notwendige Sicherheit als Voraussetzung für einen anhaltenden Aufschwung vorhanden. Bis dahin bleiben alle Einschätzungen der wirtschaftlichen Entwicklung und Erholung mit hohen Prognoserisiken behaftet.

Für die Bankenbranche folgt daraus, dass sie auch weiterhin in einem anhaltenden Niedrig- und Negativzinsumfeld agieren muss. Für das stark zinsabhängige Geschäftsmodell der Sparkasse bedeutet dies, dass die im Abschnitt „Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen“ bzw. „Branchenumfeld 2020“ dargestellten Entwicklungen der Zins- und Provisionserträge sowie der Verwaltungsaufwendungen voraussichtlich auch das Geschäftsjahr 2021 prägen werden. Das Betriebsergebnis vor Bewertungsmaßnahmen wird sich daher voraussichtlich trotz aller Bemühungen zur Steigerung von Erträgen und zur Kosteneinsparung weiter abschwächen. Eine Einschätzung zur Entwicklung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft unterliegt den gleichen Unsicherheiten wie die Prognose zur Wirtschaftsentwicklung. Mit einem Anstieg der Risikovorsorge muss angesichts der gesamtwirtschaftlichen Situation gerechnet werden; der Umfang dürfte maßgeblich von Tempo und Stärke der wirtschaftlichen Erholung beeinflusst werden.

2. Geschäftsentwicklung

Abgeleitet aus der Bestandsentwicklung des Jahres 2020 rechnen wir auf Basis unserer Mittelfristplanung mit einem weiteren deutlichen Wachstum für unser Kundenkreditgeschäft, vorrangig aus dem privaten Wohnungsbaukreditgeschäft. Hierbei wollen wir den Bestand über eine weiterhin enge Zusammenarbeit mit Vermittlern und Vermittlerplattformen nochmals spürbar ausbauen. Im gewerblichen Kreditgeschäft gehen wir von einer moderaten Geschäftsausweitung aus. Hinsichtlich der Entwicklung der Einlagenbestände erwarten wir einen weiteren starken Anstieg, insbesondere bei den täglich fälligen Einlagen. Hintergrund hierfür sind u. a. die fehlenden rechtlichen bzw. vertraglichen Grundlagen für die Sparkasse zur Ergreifung möglicher gegenläufiger Maßnahmen.

Bei der Bilanzsumme erwarten wir aufgrund der vorgenannten Entwicklungen im Kredit- und insbesondere im Einlagengeschäft für das Folgejahr einen spürbaren Anstieg.

Im Dienstleistungsgeschäft gehen wir im Bereich der Konsumentenkredite von einem moderaten Anstieg des Vermittlungsvolumens aus. Im Bereich des Wertpapiergeschäftes erwarten wir – unterstützt durch eine Beratungsoffensive für Kunden zur Vermögensoptimierung – einen spürbaren Umsatzanstieg.

3. Entwicklung der Lage

Finanzlage

Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung gehen wir davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Zahlungsbereitschaft gewährleistet ist und die bankaufsichtlichen Anforderungen eingehalten werden können.

Die als bedeutsamer finanzieller Leistungsindikator definierte Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio - LCR) erwarten wir weiterhin deutlich oberhalb des zu erfüllenden Mindestwerts von 100 %.

Für das Jahr 2021 sind keine größeren Investitionen geplant.

Ertrags- und Vermögenslage

Vor dem Hintergrund der dargestellten Erwartungen hinsichtlich der Entwicklung der Rahmenbedingungen erwarten wir für das Geschäftsjahr 2021 folgende Entwicklung.

Auf Basis des Betriebsvergleichs der Sparkassen-Finanzgruppe rechnen wir unter der grundlegenden Annahme eines anhaltend niedrigen Zinsniveaus grundsätzlich mit einem deutlich sinkenden Zinsüberschuss. Allerdings kann es vor dem Hintergrund der jüngst aufgetretenen Erwartungen eines deutlichen Inflationsanstiegs auch zu einem Anstieg des Zinsniveaus kommen.

Beim Provisionsüberschuss gehen wir für das nächste Jahr von einem moderaten Anstieg aus, wofür insbesondere steigende Erträge aus dem Privatgirobereich sowie aus dem Wertpapiergeschäft verantwortlich sind. Der prognostizierte Verwaltungsaufwand für 2021 steigt insgesamt leicht. Hierbei gehen wir sowohl beim Personalaufwand als auch bei den Sach- und sonstigen Aufwendungen von einem moderaten Anstieg gegenüber dem Jahr 2020 aus. Durch ein stringentes Kosten- und Personalmanagement wollen wir in beiden Bereichen über die Prognose hinausgehende Einsparungen realisieren.

Bezüglich des als bedeutsamer finanzieller Leistungsindikator definierten Betriebsergebnisses vor Bewertung ergibt sich unter Berücksichtigung der vorgestellten Annahmen für das Jahr 2021 insgesamt ein spürbar sinkendes ordentliches Ergebnis.

Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft ist aufgrund der konjunkturellen Entwicklung nur mit großen Unsicherheiten zu prognostizieren. Bei der Risikovorsorge für das Kreditgeschäft erwarten wir - nach den moderaten Zuführungen zu den Risikovorsorgemaßnahmen im Vorjahr - trotz einer weiterhin risikoorientierten Kreditgeschäftspolitik als Folge der aktuellen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ein insgesamt spürbar steigendes negatives Bewertungsergebnis.

Aus den eigenen Wertpapieren sowie den weiteren Eigenanlagen in Spezial-, Publikums- und Immobilienfonds rechnen wir im Gegensatz zum Vorjahr mit einem per Saldo nur leicht negativen Bewertungsergebnis.

Für das sonstige Bewertungsergebnis haben wir hinsichtlich unserer strategischen Beteiligungen eine Belastung in Höhe von 1,6 Mio. EUR eingeplant. Auch künftig können weitere Risiken in unserem Beteiligungsportfolio nicht ausgeschlossen werden.

Zusammenfassend gehen wir für das Jahr 2021 von einer spürbar rückläufigen ordentlichen Ergebnissituation aus. Die Entwicklung des – als bedeutsamer finanzieller Leistungsindikator definierten –

Lagebericht für das Jahr 2020

Jahresergebnisses nach Steuern und Ausschüttung wird insbesondere durch die weiteren Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Bewertungsergebnisse aus dem Kredit- sowie dem Wertpapiergeschäft determiniert. Gegenüber dem Vorjahr wird ein moderat rückläufiges Jahresergebnis erwartet, das allerdings – sofern die Belastungen aus den Bewertungsergebnissen die in unserer Planung unterstellten Werte nicht wesentlich überschreiten – eine weitere moderate Stärkung der Eigenmittel zulässt.

Hinsichtlich der als bedeutsame finanzielle Leistungsindikatoren definierten Kapitalquoten (Gesamt- sowie Kernkapitalquote nach CRR) erwarten wir folgende Entwicklung: Die CRR sieht bei den existierenden Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB eine nur noch teilweise bzw. abschmelzende Anerkennung vor. Dieser Effekt führt in Kombination mit einem erwarteten deutlichen Anstieg der Risikoaktiva – trotz der positiven Auswirkungen des Jahresabschlusses 2020 – dazu, dass es per Saldo zu einer merklichen Reduzierung der Gesamt- sowie der Kernkapitalquote kommt. Die aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen inklusive des individuellen SREP-Zuschlags werden wir dennoch auch weiterhin deutlich übertreffen.

Insbesondere bei einer länger anhaltenden konjunkturellen Abschwächung bzw. einer verzögerten konjunkturellen Erholung könnten sich gleichwohl weitere Belastungen für die künftige Ergebnis- und Kapitalentwicklung ergeben.

Des Weiteren können sich aufgrund regulatorischer Verschärfungen für die Finanzwirtschaft (z. B. erhöhte Kapitalanforderungen i. R. der sog. Basel IV-Regelungen) weitere Belastungen ergeben, die sich auf die Ergebnis- und Kapitalentwicklung der Sparkasse negativ auswirken können.

4. Gesamtaussage

Die Prognose für das Geschäftsjahr 2021 lässt insgesamt erkennen, dass das hinsichtlich der konjunkturellen Rahmenbedingungen sowie der Wettbewerbssituation und der Zinslage weiterhin schwierige Umfeld auch an der Sparkasse nicht spurlos vorübergeht.

Insgesamt rechnen wir mit einer moderat negativen Entwicklung der Ertragslage, die allerdings eine weitere moderate Stärkung der Eigenmittel ermöglichen würde.

Unsere Perspektiven für das Geschäftsjahr 2021 beurteilen wir unter Berücksichtigung der von uns erwarteten Entwicklung der Rahmenbedingungen und unserer bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren zusammengefasst als noch günstig.

Aufgrund unserer Finanzplanung gehen wir daher davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Risikotragfähigkeit und die Einhaltung aller bankaufsichtsrechtlichen Kennziffern durchgängig gewährleistet sind.

Abschließend weisen wir auf die noch nicht vollständig absehbaren Auswirkungen der Covid-19 Krise auf unsere Geschäftsentwicklung hin. Die in diesem Lagebericht enthaltenen Prognosen sind daher mit erhöhten Eintrittsrisiken behaftet.

STADTSPARKASSE OBERHAUSEN

Oberhausen, den 25.03.2021



Mebus



Gäng